

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 80 (1935)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

80. JAHRGANG Nr. 20
17. Mai 1935

Beilagen • 6mal jährlich erscheinend: Das Jugendbuch · Pestalozzianum und Schulgeschichtliche Blätter · Zeichnen und Gestalten · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Heilpädagogik · Sonderfragen • 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Unterstrass, Zürich 15, Tel. 21.895 • Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich 4, Stauffacherquai 36-40, Postfach Hauptpost, Tel. 51.740

Erscheint
jeden Freitag

Die Firma Dr. A. Wandler A.-G. hat beschlossen, bei Anlaß ihres 70jährigen Bestehens allen Kindern, die diesen Sommer an Kinderfesten teilnehmen, gratis 1 bis 2 Gläser Ovomaltine-kalt auszuschchenken. / Die mit der Durchführung der Kinderfeste beauftragten Lehrer bitten wir deshalb, sich mit uns direkt, so früh als möglich in Verbindung zu setzen.

DR. A. WANDER A.-G., BERN

MITTEILUNGEN DES SLV SIEHE LETZTE TEXTSEITE DES HAUPTBLATTES

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH. Besuch der Kantonalen Arbeits-erziehungsanstalt Uitikon a. A.: Mittwochnachmittag, 22. Mai. Besammlung: 14.30 Uhr, Tramhaltestelle Triemli. Führung: Herr Fritz Gerber, Verwalter. (Abmarsch von Waldegg um 15 Uhr.) Der Besuch wird nur bei ganz ungünstiger Witterung verschoben. Auskunft erteilt am Besuchstage Tel. 61.578.

— **Lehrerturnverein.** Lehrerinnen. Dienstag, 21. Mai, Sihlhölzli: 17.15—18.30 Uhr Frauenturnen.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 24. Mai, 17.30 Uhr, in der Ligusterturnhalle: Männerturnen, besonders Uebung im Faustball. Alle sind dazu eingeladen.

— **Pädagogische Vereinigung.** Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung. Samstag, 18. Mai, 15 Uhr, Restaurant «Schützengarten», 1. Stock, Zürich: Versammlung: Haupttraktandum: «Der Schulartikel 27 der Bundesverfassung.» Vortrag von Herrn Hch. Hardmeier. Interessenten jederzeit willkommen! — Arbeitsgemeinschaft «Das Kind im vorschulpflichtigen Alter». Montag, 27. Mai, 17 Uhr, im Kindergartenhaus Wiedikon: Besprechungsabend. — Arbeitsgruppe Bewegungsprinzip, Elementargruppe. Dienstag, 28. Mai, 17.15 Uhr, Hörsaal des Heilpädagogischen Seminars: Rechnen 3. Klasse.

BASEL. Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, 22. Mai, 15 Uhr, Realgymnasium Rittergasse 4: Referate: 1. Dir. Dr. E. Notz: «Zum Schulfunk im Ausland.» 2. G. Gerhard: «Wie arbeitet der Schulfunk?» 3. P. Niethammer: «Der Schulfunk im Urteil der Hörer.»

BASELLAND. Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Sektion Baselland. Jahresversammlung, Samstag, 18. Mai, 14 Uhr, Gemeindestube z. «Falken» in Liestal. Traktanden: 1. Begrüssung. 2. Protokoll. 3. Jahresbericht. 4. Kassabericht. 5. Tätigkeitsprogramm. 6. Ergänzungswahlen. 7. Verschiedenes. 8. Simon Gfeller liest aus seinen Werken. — Gäste freundlich willkommen.

— **Lehrergesangverein.** Samstag, 25. Mai, 14 Uhr, im «Engel» in Liestal: Wiederaufnahme der Gesangsproben. — Neue Mitglieder willkommen!

— **Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform.** Zweite Führung durch den Zoologischen Garten Basels unter Leitung von Herrn Dr. H. Noll. Freitag, 24. Mai, Besammlung beim Eingang des Zoologischen um 14.15 Uhr. (Siehe unter Mitteilungen.)

HINWIL. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, den 24. Mai, 18 Uhr, in Bubikon: Mädrchenturnen II. Stufe. Spiel.

WINTERTHUR. Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins. Dienstag, 21. Mai, 17 Uhr: Beginn der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft unter Führung von Fr. Dr. E. Bosshart. Behandlungsgegenstand: Pädagogik von E. Spranger.

Brause-federn für die neue Schweizer Schulschrift



Federmuster und Anleitung kostenlos durch: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Unsere vorzüglich organisierten

STUDIENREISEN

1. Schweiz. Nordlandfahrt

Schweden-Finnland-Nördl. Eismeer-Norwegen

mit Abstecher nach LENINGRAD. Eine umfassende Kenntnis der Nordländer.
14. Juli—12. August. Von Fr. 690.— an.

2. Auf der Donau nach Istanbul

Eine beschauliche Donau- und Schwarzmeerrahrt mit Abstecher nach Bukarest und in die Erdölfelder.
15.—29. Juli. Von Fr. 330.— an.

3. England-Schottland

Rückreise über Ostende, Brüssel.
13.—28. Juli. Von Fr. 540.— an.

Programme durch das Sekretariat der
Schweiz. Reisevereinigung, Rüschlikon, Zch.

ZAHNPRAXIS

LOWENPLATZ

F. A. Gallmann

Kant. dipl. Zahntechniker

Zürich 1 Tel. 38.167

Lowenplatz 47

Künstl. Zahnersatz, Zahnektaktionen, Plombieren. Spezialität: 1885 Gutsitzender unter Zahnersatz. Oberer Zahnersatz naturgetreu in Form und Farbe. Reparaturen sofort.

In und über die Berge

hast Du mit A. L. Gassmanns gem. Chören und anderen zügigen Gesängen meines Verlages den Erfolg in der Tasche. Probieren geht über Studieren! Hs. Willi, Verlag, Cham. 135

SCHWEIZ. LEHRERHEIM

BERSET-MÜLLER-STIFTUNG

Melchenbühl, MURI bei Bern 222

Im Melchenbühl sind zwei Plätze frei. Eintrittsbegehren sind schriftlich an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Gemeinderat Raaflaub, Bern, zu richten, begleitet vom Heimatschein und Geburtsschein des Bewerbers oder der Bewerberin; von einem Leumundszeugnis; von Unterlagen, aus denen sich eine zwanzigjährige Tätigkeit im Lehrer- oder Erzieherberuf sowie die Familienverhältnisse und der Gesundheitszustand des Bewerbers oder der Bewerberin ergeben. In der Anmeldung sollen auch Referenzen angegeben werden. — Anmeldungstermin: 10. Juni. Die Verwaltungskommission.

VOLLDAMPF WASCHMASCHINEN 210 für Hand-, Wasser- u. Elektrobetrieb. Unibettflaches Waschresultat. Er-spart 75% Arbeit und Kosten und macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Verlangen Sie Katalog und Preisliste.
J. A. John AG. Basel 19 Generalvertretung Güterstr. 103

KINDERHEIM "SCHWYZERHÜSLI" KILCHBERG (Zch.)

Heim f. sprachgehemmte Kinder

Ärztliche Leitung: Dr. K. Kistler, Spezialarzt f. Stimmbildung und Sprachstörungen. — Auskunft und Anmeldungen erteilt das Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich. 2043

Schulsynode des Kt. Zürich

100. ordentliche Versammlung

Montag, den 20. Mai 1935, vormittags 9.15 Uhr, in der Kirche Uster.

Vortrag

von Herrn Universitätsprofessor Dr. Karl Meyer über: 188

„Der schweiz. Nationalitätenstaat (Eigenart und kulturelle Bedeutung unserer Mehrsprachigkeit).“

Inhalt: Chorsprechen? Ja! Sprechchor? Nein! – Ausflug – Weitere Versuche mit Bohnen – Erste Umschau im neuen Lesebuch – Schweizerischer Lehrerverein: Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1934 – Zürcher Kantonaler Lehrerverein – SLV.

Chorsprechen? — Ja! Sprechchor? — Nein!

I.

Mit dem Aufschwung der Sprecherziehung in unseren Schulen hat sich auch das Sprechen im Chor ausgebreitet und erfreut sich bei Lehrern und Schülern grosser Beliebtheit. Zwar das Chorsprechen, sei es zum Zwecke der Lautbildung, sei es zur Einprägung von Sprachbegriffen und -Formen ist Brauch seit alters. Man schenkt ihm jetzt, der neuen Wertung des gesprochenen Wortes entsprechend, nur vermehrte Aufmerksamkeit. Daneben aber kam in den letzten 15 Jahren auch der Brauch auf, Dichtungen im Chor zu sprechen, und wuchs sich zur Mode einer «Sprechchorbewegung» aus, die nun gleich einer Seuche durch Land und Schulen geht. Sie hat eine unübersehbare Literatur gezeitigt. Ueberblickt man die wichtigsten Stimmen daraus und die praktischen Versuche, so mag einem diese Ausbreitung unbegreiflich erscheinen. Die Chöre sind für sprachempfängliche und geschulte Ohren häufig genug unerträglich, die Theoretiker, soweit man sie ernst nehmen kann, derartig vorsichtig, dass man am Sinn der ganzen Sache zu zweifeln beginnt.

Wir sammeln daher im folgenden die wichtigsten Meinungen zu unserer Frage und bilden eine Gesamtanschauung über den Sinn und Wert der Chorarbeit. Dafür ist es notwendig, den *Sprechchor*, d. h. die Nachgestaltung von Dichtungen durch einen Chor, zunächst einmal auszuscheiden und sich auf das «Chorsprechen» zu beschränken.

II.

Man kann zu verschiedenem Zweck zusammen, gleichzeitig, «im Chor» sprechen. Soll sich eine grössere Hörerschaft Laute und Wörter nicht nur hörend, sondern in tätigem Nachvollzug zu eigen machen, so übt man diese durch *Chorsprechen*. Chorsprechen ist hier ein Akt tätiger Aneignung und lediglich eine summenmässige Vervielfältigung des Einzelausspruchs. Grundsätzlich bleibt dabei gleichgültig, ob Laute gesprochen werden, zum Zweck der Erlernung reiner Hochlautung etwa, ob man Wörter sprechen lässt, etwa um mundartliche Betonungsweisen abzugewöhnen (sofort, nicht sofort) oder schliesslich, ob man ein bisher unbekanntes Wort nachsprechen lässt, um Begriff, Wortklangbild und Lautungsweise in ihrer sprach-eigentümlichen Verbindung einzubüren, wie es besonders im fremdsprachlichen Unterricht üblich ist.

Dieser Brauch übend-einprägenden Chorsprechens ist alt, bewährt und durchaus unbedenklich. Die Rede gilt dann nicht als Aussage eines Einzelnen, als Individualausdruck, sondern sie gestaltet objektive Sprachformen nach, und nur in dem, was an ihr

sprachüblich-gemeingültig ist, wird sie Vorbild. Wir beschränken uns im folgenden auf das Chorsprechen als Uebungsweise in der Sprecherziehung.

Für diese sind die objektiven Sprachformen nur der *eine* Teil. Der andere ist der Sprecher in seiner einmaligen Besonderheit. Die Sprecherziehung soll die Brücke zwischen beiden schlagen: der Schüler soll es lernen, sich im Rahmen des Sprachüblichen auf seine Weise auszudrücken. Damit erhellt, dass *das Sprechen im Chor nur der normativen Seite der Spracherziehung dienen kann* und das heisst der einfacheren, grobschlächtigeren. Der Ausbildung persönlicher Sprache, sei es in Laut-, Betonungs-, Melos- oder auch in der stilistischen Sprachform dient selbstverständlich nur die Einzelarbeit. Sobald also die Sprecherziehung ehrgeiziger wird und die persönliche Ausdrucksweise bilden will, wird sie das Mittel des Chorsprechens sparsamer verwenden. Sein Wert liegt vor allem darin, dass es grösste Beherrschung und Zügelung vom Einzelnen verlangt und so über die sprachliche Zucht hinaus das Gefühl für Verantwortlichkeit und Gemeinschaft bildet. Dafür erweist sich am günstigsten rasches und leises Flüstern im Chor. Die Fehler erscheinen dann wie S. Engelmann treffend bemerkte (Methodik des deutschen Unterrichts, Leipzig 1927, S. 36), vervielfacht, überhöht und sind drum sinnfälliger und leichter abübar.

Diese *Uebungen im Chorsprechen* aber sollten die sprecherzieherische Arbeit am einzelnen *nur ergänzen*. Je mehr man sich mit diesen Fragen befasst, um so mehr erkennt man die individuelle Verankerung jeder Ausdrucksweise. Darum sollte die Einzelarbeit in der Sprechtechnik durchaus vorherrschen. Ich weiss sehr wohl, dass dies in grossen Klassen äusserst schwierig ist. Und doch ist der Gesamterfolg auch bei kürzester Einzelarbeit weit grösser als bei der summarischen Behandlung durch Chorübungen. Man hilft sich am besten durch Ausbildung einer kleinen Gruppe sprecherisch Begabter, die dann ihrerseits solche Gruppenübungen leiten können, so dass dem Lehrer selbst nur eine Oberaufsicht bleibt und die Nachhilfe in schwierigen Fällen. Erst wenn der Einzelne sich in seiner persönlichen Weise mit der Sprechaufgabe auseinandersetzt hat, sei es nun das stimmhafte S zu lernen oder einen Vers vollklingend und dabei die auslautenden Konsonanten kräftig zu sprechen, erst dann ist es Zeit, das Gelernte durch Uebungen im Chorsprechen zu festigen. In diesem Chor spricht dann jeder auf seine Weise und genügt doch der Norm.

Man erkennt schon hier, dass selbst in solchem Chorsprechen alles individuell Ausdrucksmässige stark zurückgedrängt wird. Daher der *Eindruck des Seelenlosen*, den diese Chorsprechübungen häufig machen. Die Grundschwierigkeit der Sprechtechnik,

wie sie heute üblich ist, erscheint hier besonders gross und gefährlich. Allzuleicht wird Sprechtechnik zum sinn- und ausdrucksleeren Zungenturnen, während es uns darauf ankommen muss, auch bei der vereinzeltsten Lautübung den Zusammenhang mit dem Redeganzen und also auch mit der Gesamtpersönlichkeit des Sprechers zu wahren, nicht also eine mechanistische Sprechtechnik von den Lauten her zu treiben, sondern eine ganzheitlich eingestellte Sprechbildung vom sinn- und ausdruckshaltigen Ausspruch her.¹⁾

III.

Wir fassten das Chorsprechen als summenmässige Vervielfältigung des Einzelausspruchs auf und wiesen ihm eine Hilfsstellung bei der Sprecherziehung zu, deren Hauptgewicht auf der Arbeit am Einzelnen verbleiben soll. Aber selbst diese äussere Einschränkung übertüncht noch die innere, die Hauptschwierigkeit. Man braucht nur einmal draussen an einer chorsprechenden Schulkasse vorüberzugehen, so drängt sich unabweisbar die Einsicht auf: tun dreissig zugleich das, was einer tat, so ist es nicht mehr dasselbe. Gegen die unwillkürliche (und unvermeidliche) *Wandlung der sprachüblichen Schallform* durch den Massenspruch kämpfte schon J. F. A. Krug 1808 in seiner «Anweisung, die hochdeutsche Sprache recht aussprechen.. zu lehren», wenn er sich gegen das überschnelle Geschnatter und abgesungene Geleier wandte und auch vom Chor eine «dem Rhythmus der Rede gemäss» Aussprache verlangte.

Man sieht, die Schwierigkeiten sind die gleichen heut wie ehedem. Sie haben ihren Grund gewiss nicht in äusseren Zufälligkeiten und in Lässigkeit, sondern ergeben sich mit der Wiedergabe des Einzelausspruchs durch einen Chor. Die Sprache wird dabei stilisiert. Ihr vielgestaltiges rhythmisches Spiel des Zögerns und Verschnellerns, das Lessing erstmals so schön beschrieb (Hamb. Dramaturgie 16. Mai 1767), muss einer mehr taktmässigen Sprechweise weichen. Und gar die Tonbewegung der Sprache, die zumal im Deutschen so überaus vielfältig ist und die seelischen Hintergründe so fein spiegelt, wird völlig entstellt, entweder eingebnet, monoton gesungen, oder auf wenige unentwegt wiederkehrende Tonschritte eingeschränkt, was mit dem taktmässigen Sprechen zusammen jenes Skandieren züchtet, das dann aus der Leseweise und besonders aus dem Gedichtvortrag nicht mehr herauszubringen ist.

Dieses *Streben zu stilisieren* ist dem Chorsprechen durchaus natürlich und *führt*, wie wir geschichtlich vielfach verfolgen können, geradewegs *in den Chorgesang*, aus der Sprache in die Musik.

«So gibt der Gregorianische Kirchengesang dem Alltagsmelos abgelauschte, auf feste Form gebrachte Notenvorschriften, in welchem Tonfall vor einem Satzzeichen, Punkt oder Fragezeichen, die Stimme zu führen sei. Derartig an den gestalttempfindlichsten Stellen des Satzes bzw. der Versreihe, dem Ende, als feste Schlusskadenz einsetzend, überzieht die Melodie schliesslich von hinten her weiterrückend den ganzen Text...»

¹⁾ Der Verfasser weiss sein eigenes Gewissen hier nicht rein. Seine «Sprechtechnik für Deutschschweizer» (Bern, 1934) ist ebenfalls auf dieser Grundlage aufgebaut, wenn sie auch, wo irgend möglich, darüber hinausstrebt. Er glaubt, dass der Stand der Sprechkunde, soweit sie Wissenschaft vom Sprachausdruck ist, heute noch keine «Sprechbildung» im geforderten Sinne gestattet, und dass die veränderte Grundhaltung sich heute nur in der persönlichen Arbeitsweise der Praxis geltend machen kann.

Anfangs nur die Gestalt des Sprachmelos aufnehmend und vertiefend, befreit sie sich davon allmählich und gelangt über viele Zwischenstufen des «getragenen» Sprechens, Sprechchores, freien Sprechgesanges, zur nicht mehr sprecherisch, sondern nur noch nach musikalischen Gesetzen geregelten Eigengestalt. Das «Singen und Sagen» frühester deutscher Dichtung ist wohl als solche Zwischenform zu deuten.» (Drach im Artikel «Tonfall» im Sachwörterbuch der Deutschkunde. Leipzig und Berlin 1930.)

IV.

Der Massenspruch drängt gegenüber der Einzelrede zur Mensurierung der freien Sprachrhythmis auf Takte und zur Rationalisierung des freien Sprechmelos auf die reinen Tonhöhen der Musik. Das bereits zwingt zum Rückschluss: also ist *gesprochene Sprache etwas Individuelles*; chorischer Ausdruck hingegen erfüllt sich erst im Chorgesang (oder Chortanz). Dem natürlichen Streben des Chorsprechens zu musikalischer Stilisierung zu begegnen, wie es nach Krug so viele andere versuchten, bleibt ein mühseliges und im Grunde fruchtloses Beginnen.

Damit wird die untergeordnete Rolle, die wir dem Chorsprechen in der Sprecherziehung aus didaktischen Gründen zuwiesen, auch sachlich gerechtfertigt. Natürliche Sprache als sinn- und ausdruckshaltige Rede wird, von einer Gemeinschaft aufgenommen, mit wenigen später zu besprechenden Ausnahmen — Gesang! Man muss darum für das Chorsprechen im Bereich des Vorsprachlichen bleiben. Ausser den stimm- und lautbildnerischen Uebungen eignen sich also nur solche Sprachstoffe, die nicht einen Sinn ausdrücken sollen, in einer natürlichen Redesituation etwas meinen und wollen, sondern die als Uebungsbeispiele für eine sprachübliche Schallform (Betonungsweise, Satzkadenz) dienen oder als Wörter lediglich Nennfunktion haben, einen Begriff bezeichnen.

Hierin haben die alten Didaktiker richtiger gesehen als die meisten neueren. Jener Krug z. B., dem noch das Rüstzeug neuzeitlicher Sprachpsychologie fehlt, trifft doch durchaus den springenden Punkt unserer Beweisführung (ebd. S. 209 f.). Nur solange die Schüler buchstabieren und Wörter lesen, können sie auch im Chor lesen. Wenn sie später, nicht mehr durch Schwierigkeiten der Rechtschreibung und Aussprache aufgehalten, bloss auf den Sinn der Worte achten, sollte man sie «einzeln lesen lassen und höchstens selten nur zusammen chormässig», weil sie dann «der Gefahr des steifen und toten Mechanismus ausgesetzt» seien.

Dieses Zeugnis wird dem Eingeweihten um so wichtiger, als Krug einer der wenigen Schulmänner ist, die damals nicht der grammatisch ausgerichteten Redelehre zugehörten, sondern einer Richtung, die ihre Ordnungsbegriffe bei der Musik auslieh.²⁾ Von ihm hätte man am ehesten ein weitgehendes Eintreten für Chorübungen erwarten können. Fragen wir aber den Hauptvertreter der anderen, der grammatischen Theorie jener Zeit, Diesterweg, so fasst er unsere Meinung so trefflich zusammen, dass wir mit seinem Rat diese Erörterung des Chorsprechens beschliessen möchten. (Beiträge zur Begründung einer höheren Leselehre. 3. A. Crefeld 1839. S. 176.)

«Das rhythmische Silben- und Wörterlesen, überhaupt das ganze mechanische Lesen kann im Chor geschehen. Beim logi-

²⁾ Vergl. dazu Kap. 3 und 4 meiner «Elemente der Rede», Halle 1931.

schen Lesen, wo hauptsächlich die relativen Akzente, die Redepausen, die Melodie... der Stimme berücksichtigt werden müssen, lässt man immer zuerst die einzelnen Schüler lesen, und zwar denselben Satz so lange, bis er vollkommen gelingt. Dann, aber nicht eher, darf man dieses Gelungene im Chore lesen lassen. Beim ästhetischen und deklamatorischen Lesen aber, wo alles auf die Auffassung des Geistes des Stückes ankommt, und wo auch die Individualität der Schüler hervortritt und hervortreten soll, wende man das Lesen im Chore nicht mehr an. Im allgemeinen also gilt die Regel, dass das Lesen im Chore viel mehr auf der unteren als auf der oberen Stufe des Leseunterrichtes zu gebrauchen ist.»

(Fortsetzung folgt.)

Chr. Winkler.

4.-6. SCHULJAHR

Weitere Versuche mit Bohnen¹⁾

I.

Zur Beobachtung der ersten Keimungsstadien lässt man die Bohnen zwischen feuchtem Fliesspapier keimen. Zur weiteren Beobachtung benutzt man am zweckmässigsten Blumentöpfchen, die mit Sägemehl gefüllt sind. Noch besser ist ein selbstgebauter Keimkasten. Man nimmt dazu eine Kiste, die etwa 25 cm lang, 10 cm breit und 15 cm hoch ist. Eine oder auch beide Längsseiten ersetzt man durch Glasscheiben. Diese setzt man schräg ein, so dass sie unten 3 cm in das Innere des Kastens hineinreichen. In den Boden bohrt man einige Wasserabzugslöcher und belegt ihn mit Scherben. Die Querwände erhalten zur besseren Durchlüftung zahlreiche Löcher von etwa 2 mm Durchmesser. Der Kasten wird mit feuchten Sägespänen gefüllt. Die Bohnen werden so eingelegt, dass ihre Entwicklung durch die Glaswände hindurch zu beobachten ist. Die Glasscheiben muss man mit Tüchern, Pappschalen oder dergleichen abdecken, damit die Bohnen im Dunkeln keimen können.

II.

Was erweckt den schlafenden Keim zum Leben?

1. Die meisten Samen müssen nach dem Reifen eine gewisse Ruhezeit durchmachen, ehe sie keimen. Diese Keimruhe ist bei den einzelnen Samen verschieden lang. Getreide ist sofort keimfähig. Es wächst bei anhaltend nassen Erntewetter aus, das heißtt, die Samen keimen. Die Keimkraft geht bei einigen Samen bald verloren, bei anderen bleibt sie viele Jahre erhalten.

2. Wir stellen im warmen Zimmer Bohnen zum Keimen auf: a) in ganz trockener Erde, b) in mässig feuchter, c) in starker angefeuchteter Erde. Ergebnis: Zum Keimen ist Wasser nötig. Noch einige Versuche zur Wasseraufnahme. Um zu untersuchen, wieviel Wasser die Bohne aufnimmt, stellen wir das Gewicht von etwa 10 Bohnen möglichst genau fest. Dann legen wir sie in Wasser. Am nächsten Tage wiegen wir sie wieder, nachdem wir sie zuvor sorgfältig abgetrocknet haben. Wir wiegen noch einige Male, bis keine Gewichtszunahme mehr eintritt. Feststellung: die Bohne nimmt etwa so viel Wasser auf, als sie selbst wiegt. Die der Quellung innenwohnende Kraft zeigt folgender Versuch. Wir füllen eine kleine, nicht zu dickwandige Flasche mit Bohnen. Nachdem wir die Flasche noch voll Wasser gegossen haben, verkorken wir und binden den Kork fest. Die quellenden Bohnen sprengen die Flasche. Diese Kraft brauchen manche Samen zur Sprengung der oft recht festen Samenschale.

3. Wir stellen Bohnen in feuchter Erde zum Keimen auf: a) in einem Zimmer unter 0° C, b) in einem Zimmer von etwa 5—10° C, c) in geheizten Zimmern an ein Nord- und an ein Südfenster. Ergebnis: Zum Keimen ist Wärme nötig.

4. Feuchtigkeit und Wärme regen die Keimung an. Daneben sind noch Luft, Licht und Bodenbeschaffenheit von Bedeutung. Man kocht in einem Becherglas Wasser ab. Nach dem Erkalten bringt man einige Bohnensamen hinein und schliesst die Flüssigkeit luftdicht ab, indem man eine Oelschicht darüber giesst.

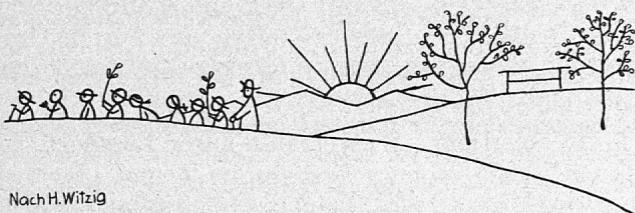
¹⁾ Aus der Zeitschrift «Das Episkop» mit Erlaubnis der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart.

FÜR DIE SCHULE

1.-3. SCHULJAHR

Ein Wochenbild

Erzählen Wie's einem Pflugsrad auf der Walz er- ging v. O. v. Geyrerz	Ausflug	Lesen Die 5 Handwerks- burschen auf Reisen; Goldräge pag. 62; 2. Kl. Reino auf Reisen; Sunneland pag. 102; 3. Kl.
Aufsatzz Auf dem „Schänzeli“. Fritz schwitzt! Auf der Waldwiese. Beim Vieruhrensen. Ein Unfall. (Erlebnisaufsätze!)	Sprache Womit ich reisen kann (Auto, Velo, Bahn); 2. Kl. Zu welchen Tageszeiten ich reisen kann; 2. Kl. Was anden Weg- weisern zu lesen ist (Nach d. Bahnhof; Post; Park); 3. Kl. Reisewünsche (Wenn wir doch schönes Wetter hätten! - oft reisen könnten!) 3. Kl.	Singen Maitag; Schweizer- musikant 3, Seite 18. Turnen Eisenbahnspiel, Ringa Reia pag. 62.



Nach H. Witzig

Rechnen Sachgebiet „Ausflug“; Stöcklin II, pag. 31 Sachgebiet „Wegstrecken“ (km n. m.); Stöcklin III, pag. 48.	Zeichnen Wegweiser. Ruhebank. Ver- bottafel. Schranke. Steglein. Wiesenblumen.
Schreiben Aufschriften für Wegweiser u. Verbottafeln in Stein- und Minuskelschrift. (Raumvertei- lung, Umrandung!)	Handarbeit Ausschneiden: Wegweiser. Trommel. Fahne. Basteln: Eisenbahnnzug (Zünd- holzschachteln!) Falten: Ruhebank. Stations- gebäude.

O. Fröhlich, Kreuzlingen.

Diese Bohnen keimen im Gegensatz zu denen in Sägespänen oder Erde nicht. Ergebnis: Zum Keimen ist Luft nötig.

5. Man lässt Bohnen im Dunkeln keimen (in einer Kiste oder im Schrank). Ferner kann man über einen Topf mit keimenden Bohnen eine möglichst hohe Tüte binden. In deren oberste Ecke macht man ein kleines Loch und stellt den Topf am Fensterbrett auf. Zum Vergleich lässt man Bohnen am Licht keimen. Später bringt man die Keimpflanzen aus dem Dunkel allmählich ans Licht. Ergebnis: Zum Keimen ist Licht nötig.

6. Wie das Licht, so ist auch die Bodenbeschaffenheit erst dann von besonderer Bedeutung, wenn die Keimpflanze nach Aufzehrung der Vorratsstoffe sich selbst ernährt. Man verändert die Bedingungen, indem man etwa reinen Sand, sandigen Lehm, reinen Lehm, Ton, humusarme und humusreiche Erde und ganz nasen Schlamm wählt.

(Schluss folgt.)

K. Jahn.

AUFSATZ

Erste Umschau im neuen Lesebuch

Ein boshafes Wort will es, dass Frauen bei ihrer Privatlektüre hinten im Buche anfangen und, nach vorn weiterrückend, den Gang der Handlung zu erhaschen suchen, dass die Schulmädchen an den Titeln ihres Lesebuches herumschnüffeln, die Knaben Balladen angreifen, die Kleinen die Bildchen der Kritik unterziehen, der Lehrer die Erklärungen im Anhang auf ihre Reichhaltigkeit und weitere Ausgestaltung überprüft, der Rezensent das Vorwort kritisch durchgeht. Dann lange nichts mehr. — Die Grammatikstunden, die Aufsatzzübungen, der Geschäftsbrief, die Vorträge, die Klassenlesestoffe, die sprechtechnischen Erläuterungen, das Schultheater, literaturgeschichtliche Exkurse: Was bleibt da für das liebe, alte Lesebuch noch übrig? Hast du schon Gespräche über den ersten Eindruck eines neuen Buches erlauscht? Die Mädchen haben eine pikante Stelle entdeckt oder doch eine solche, die sich zur Not so ausdeuten lässt; die Buben reden von den wassersportlichen Gewagtheiten des «Tauchers», ein Träumer hat das «Heimchen» von C. F. Meyer in Angriff genommen, ein anderer verbringt mit H. Hesse eine Nacht im Suezkanal. Wäre es nicht möglich, gleich zu Beginn des Schuljahres etwas Ordnung und ein klein wenig Sinn in die Rekognosierung zu bringen, einen ersten Blick sowohl in die reichen Schätze als auch in die anspruchsloseren Gaben des Buches zu ermöglichen? Einem guten Schüler drückte ich kürzlich mein Befremden darüber aus, dass er manche wertvolle Stelle im Buche nicht kenne, worauf er mir mit grösster Selbstverständlichkeit erklärte, er wolle sich die Spannung nicht entgehen lassen und sein Interesse auf den Augenblick der Behandlung aufsparen. Wir aber wissen, dass manche Garbe und mancher Kranz vom reichen Acker unseres Lesebuches nicht aufgehoben werden können, manchmal, wir räumen es ein, sogar zum Heil für das Dichterwerk und den Schüler.

Mit einem «literarischen Wettbewerb» haben wir es schon versucht. Wie in literarisch gerichteten Kreisen Erwachsener die Frage auftaucht, wo dieses oder jenes Zitat stehe, worauf dann ein Suchen nach Autor und

Belegstelle — auch ohne «Zitatenschatz» — höchst anregend wirken kann, so erhält ein Schüler des achten oder neunten Schuljahres die Aufgabe, nachzu forschen, wo geschrieben stehe: ... und der Wirt richtete den Zeiger an der Wanduhr; denn es schlug auf der Kirche. Wir werden einen Schüler auswählen, der mit der Schreibweise und dem Geist J. P. Hebels einigermassen vertraut ist. Stellt sich heraus, dass das Suchen zu schwer ist, weisen wir den Schüler auf Hebel hin. Die Stelle wird vom Schüler im Zusammenhang und in ihrer ganzen Anschaulichkeit gewürdigt. Ergebnis: Ein Aufsatz mit knapper Inhaltsangabe der «Langen Kriegsführ». Weitere Stellen in der gleichen Erzählung mit der gleichen packenden Eindrücklichkeit können vom Schüler in seine schriftliche Arbeit einbezogen werden: «und ging mit einem Mund voll Brot hinaus, um nach den Pferden zu sehen und seine alten Geschäfte zu verrichten».

Andere Schüler bekommen weitere Abschnitte aus J. P. Hebel. Wir lassen die Stellen nennen, wo der Dichter vom Essen spricht: Der schlaue Pilgrim; Der geheilte Patient; Kannitverstan; Lange Kriegsführ u. a. Vom Essen und sogar vom Trinken darf ja der Schüler im Aufsatz schon schreiben; wenn es so handfest zugeht wie beim Dichter aus dem Wiesental. Die Blumen bei Hebel bieten ein dankbares Gebiet. Jeremias Gotthelf kommt zum Wort: «Aber ich weinte nicht über mein sauer Verdientes, ich weinte erst, als man neben dem Kalbe meinen schönen Kleb fand, der den Tod der Treue gestorben.» Wiederum eine Uebung in knapper Wiedergabe einer grösseren Erzählung.

Gedichte mit ähnlichem Schluss werden von einer Gruppe von Schülern gesucht: Erlkönig, Erlkönigs Tochter, die traurige Krönung, Gorm Grimme u. a. Wir suchen eine Stelle, die gleiche Heimwehstimmung aufruft wie G. Kellers Zeile vom «grünen Kleefeld, rot beblüm't».

In untern Klassen werden die Anforderungen bescheidener sein. Zu beachten ist vor allem, dass die Zitate aus dem Schlussabschnitt genommen werden sollten, sonst liest mancher seine Geschichte oder sein Gedicht nicht fertig. Die Vorarbeiten sind während der ersten Tage zu überwachen, damit man sich überzeugt, dass die Aufgabe nicht zu schwer wird und man allenfalls durch Hinweise den Weg ebnen kann.

7., 8., 9. Schuljahr: Ein Wettbewerb. (Stellen aus den bekanntesten Erzählern aufzusuchen.) Gedichte mit ähnlichem Schluss. Wie die Leute bei J. P. Hebel essen und trinken. Die Blumen bei J. P. Hebel.

5., 6. Schuljahr: Was erzählt unser Lesebuch von Hunden? Ein schönes Gedicht im neuen Lesebuch. Was die Mutter (der Vater) zum neuen Lesebuch sagen.

3., 4. Schuljahr: Was erzählt das neue Lesebuch von den Vögeln? Ein lustiges Gedicht im neuen Lesebuch.

1., 2. Schuljahr: Lustige Bilder.

*

Freude

*Reine Freude, Blume meiner Einsamkeit,
Dein Erblühen öffnet mir die Seele weit,
Und ihr Dunkles schwindet wie ein böser Rauch
Vor der lichten Blüte reinem Zauberhauch;
Deine Schönheit leuchtet tief in meine Nacht,
Dass — o Wunder — sie sich selbst zum Tage macht.*

Rudolf Weckerle, Schaffhausen.

Jahresberichte

und

Auszüge aus den Jahresrechnungen 1934

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Noch hat das Weltgeschehen nicht zu relativer Ruhe sich durchgerungen! Unserer Vereinigung aber wurde dank allseitig starkem Willen zur Verständigung ein Jahr ruhiger Fortentwicklung, intensiver Arbeit vergönnt. Darauf dürfen wir uns herzlich freuen, um so mehr, als Aufstellung neuer Statuten und durch sie bedingte zahlreiche Neuwahlen starke Reibungsflächen hätten zeigen können; auf der ganzen Linie jedoch wurde jedes persönliche Interesse hinter das Wohl des Ganzen zurückgesetzt.

Die Verhältnisse hatten sich so günstig gestaltet, dass auf die in Chur beschlossene ausserordentliche Delegiertenversammlung zur Statutenannahme verzichtet werden konnte. Aus organisatorischen Gründen musste aber auf die Einladung der Sektion Schaffhausen, *Delegierten- und Jahresversammlung* in die Munotstadt zu verlegen, verzichtet werden. Die Sektion Zürich übernahm in sehr verdankenswerter Weise fast in letzter Stunde die Durchführung dieser Tagung und ermöglichte so, dass eine grosse Arbeitsliste mit dringenden Aufgaben restlos bewältigt werden konnte. Rasch wurden am 7. Juli im Saale der «Kaufleut» in Zürich die gut vorbereiteten statutarischen Jahresgeschäfte erledigt. Nach eingehender Beratung begrüssten vier Fünftel der Delegierten die in der Initiative für Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise und Not enthaltenen Tendenzen zur planmässigen Arbeitsbeschaffung und zur Sicherung einer ausreichenden Existenz aller Volksgenossen; mit Rücksicht auf die verschiedenen kantonalen Verhältnisse musste die weitere Stellungnahme zur Initiative den Sektionen freigegeben werden. Dem fernerem Verbleiben bei der Nationalen Aktionsgemeinschaft wurde mit ähnlichem Stimmenverhältnis zugestimmt, wenn deren Statuten sich so gestalten lassen, dass den angeschlossenen Vereinigungen freigestellt werde, an den verschiedenen Aktionen sich zu beteiligen. Zugestimmt wurde auch einer von der Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung durch die Schule vorgelegten Resolution, welche betont, eine der grössten Aufgaben der Lehrerschaft sei es, die Schule reinzuhalten von allen den Volkskörper trennenden Tendenzen, sie als Stätte der Volkseinheit zu wahren und der Reinheit der demokratischen Idee gemäss zu führen. — Die von einer Spezialkommission in 7 Sitzungen vorbereiteten, vom Zentralvorstand und der Präsidentenkonferenz durchberatenen revidierten Statuten erhielten mit wenigen Änderungen die Zustimmung der Delegierten. Sie werden, da nach Ablauf der gestellten Frist die Urabstimmung nicht verlangt worden, auf 1. Januar 1935 in Kraft treten. Die revidierten Statuten der Krankenkasse und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen

wurden ebenfalls genehmigt. — Durch Beschränkung der Amtsduer waren im ZV und in den Kommissionen neben Bestätigungswahlen ausserordentlich viele Neuwahlen zu treffen. Verschiedene Gruppen hatten diese mit grosser Umsicht vorbereitet, so dass die Versammlung den einzelnen Vorschlägen gerne zustimmte. Bestätigt wurde auch die Wahl der Herren Peter und Dr. Simmen als Redaktoren der SLZ. — Das erneute Anerbieten der Sektion Schaffhausen, die nächste Delegierten- und Jahresversammlung durchzuführen, wurde freudig angenommen.

Die Jahresversammlung vom 8. Juli stand im Zeichen der Zeitnot; die Herren G. Maurer vom Kant. Jugendamt Zürich, Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld, und E. Jucker, Zentralsekretär für Berufsberatung, Zürich, sprachen über Notlage und Hilfsmöglichkeiten, Erfahrungen mit jugendlichen Arbeitslosen und Fürsorge durch Einzelhilfe. Wenn auch unser Verein nicht durchgreifende Massnahmen in diesen Fürsorgefragen treffen kann, weckten diese Ausführungen aufs neue bei den Anwesenden den Wunsch, ihre Kräfte auf diese oder jene Weise helfend einzusetzen; wie weit die Auswirkungen dieser Stunde sich entfalteten, kann selbstredend nicht ermittelt werden.

Die *Präsidentenkonferenz* nahm im Januar nochmals in eingehender Beratung Stellung zum Statutentwurf und brachte eine allgemein befriedigende Lösung zur Festsetzung der Amtsduern. Die Sektionspräsidenten übernahmen die Aufgabe, dem Sekretariat Material zur Aufstellung einer Besoldungsstatistik, namentlich mit genauen Angaben über Abbau, zur Verfügung zu stellen. — An einer weiteren Tagung im Juni wurden die revidierten Statuten nochmals überprüft und dabei eine Änderung im Abschnitt «Wahlkreise» gewünscht. Den eingegangenen Wahlvorschlägen wurde zugestimmt. Eine Aussprache über unserer Stellung zur NAG führte in einer orientierenden Abstimmung zu Stimmengleichheit. — In freundlicher Weise führte der Präsident der Sektion Aargau seine Vereinskollegen und den ZV zur Besichtigung des Neuhofes. Am Grabe Pestalozzis sprach Herr Prof. Dr. Stettbacher warme Worte im Gedenken an diesen grossen Erzieher der Menschheit.

Der *Zentralvorstand* hat in 9 Sitzungen die wichtigsten Vereinsangelegenheiten beraten. Oft hat ihn die Zugehörigkeit zur NAG beschäftigt. Um sich über die Probleme und Ziele dieser Vereinigung möglichst Klarheit zu verschaffen, liess er sich von deren Präsidenten und einem weiteren Ausschussmitgliede über deren Tätigkeit und weitere Pläne informieren. Eine starke Mehrheit des ZV ist der bestimmten Ansicht, dass der SLV in vielen der wirtschaftlichen Fragen sich nicht abseits stellen darf, während eine Minder-

heit trifftige Gründe anführt, die zur Reserve mahnen. In einer Konferenz der Société pédagogique de la Suisse romande und des SLV wurde von beidseitigen Vertretern über die Stellung zu Artikel 27 bei einer eventuellen Totalrevision der Bundesverfassung vorberaten. Auf Anregung des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen wurde gemeinsam mit der Société pédagogique de la Suisse romande an die zuständige parlamentarische Kommission eine Eingabe betreffend Getränkesteuer gerichtet. Dem Organisationskomitee, das den diesjährigen Schweizerischen Turnlehrertag in Schaffhausen durchführte, wurden auf sein Gesuch Fr. 200.— überwiesen; Herr Imhof übernahm unsere Vertretung. Auf Anregung des Schweizerischen Turnlehrervereins unterstützten wir eine Eingabe an das Militärdepartement, welche Hebung des Mädchenturnens anstrebt. An die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz richteten wir eine Eingabe betreffend Schaffung einer schweizerischen pädagogischen Zentralstelle. — Im Laufe des Jahres wurden in 12 Sektionen Fr. 2707.50 als Beiträge für Ankauf und Betrieb des Zwyssighauses in Bauen gesammelt; die Kommission der Stiftung der Kur- und Wanderstationen spendete einen Beitrag von Fr. 500.— und in seiner letzten Sitzung beschloss der ZV., aus der Hauptkasse Fr. 500.— zu spenden. — An den Kongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände in Prag, der sich in die Fragen über Lehrerbildung und Freizeit der Jugendlichen vertiefte, wurden Herr Prof. Dr. Boesch und Herr Imhof abgeordnet. — Auf Teilnahme an der Ostertagung des englischen Lehrervereins, am Kongress des Lehrervereins Luxemburg, am internationalen Kongress für moralelle Erziehung, an der Tagung der Lehrer Frankreichs in Nizza und an der Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins musste verzichtet werden. Dem Gesuche der Union Mondiale de la Femme pour la concorde internationale, wir möchten die deutsche Ausgabe des Blättchens «La Jeunesse et la Paix du Monde», das auf den 18. Mai, den Tag des guten Willens, in 9 Sprachen erscheinen sollte, redigieren, konnten wir nur insoweit entsprechen, dass wir mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zusammen die Garantiesumme von Fr. 100.— übernahmen. — Der ZV beschloss, dass stellvertretende Lehrkräfte ohne definitive Anstellung denjenigen ordentlichen Mitgliedern des SLV, die von der Beitragspflicht befreit sind, gleichzustellen seien. Für die Rechnungsprüfung wurde vom ZV ein Reglement aufgestellt, das dem Leitenden Ausschuss und der RPSt bestimmte Aufgaben zuweist und einen Bücherexperten als ständigen Berater und Mitarbeiter vorsieht; so konnte das kostspielige, regelmässige Herbeiziehen einer Treuhandgesellschaft vermieden werden. — In einem weiteren, revidierten Reglement wurden vom Zentralvorstand die Kompetenzausscheidungen bei der Verwaltung des Hilfsfonds festgelegt und Bezüge von Gaben und Darlehen an gewisse Richtlinien gebunden. Ueber Gaben bis Fr. 500.— und über kleinere Darlehen entscheidet der Leitende Ausschuss, über höhere Beträge der Zentralvorstand; erforderlich ist jeweilen ein Gutachten des betreffenden Sektionspräsidenten. Ein Spezialbericht wird unten zeigen, wie umfassend der Hilfsfonds in Notfällen einspringen kann. — Leider musste der ZV das Entlassungsgesuch des Herrn Dr. Klauser, der auf Ende des Jahres seinen Rücktritt als Redaktor der SLZ erklärte, entgegennehmen. Nach Vorschlag der Redaktionskommission werden Herr

Peter und Herr Dr. Simmen die Arbeit unter Herbeiziehung von Mitarbeitern weiterführen. Vom Wirken des ZV wäre noch manches zu berichten; da viele Beschlüsse und Anregungen sich in den Vereinszweigen auswirken, über die weiter unten berichtet wird, muss hier, um Wiederholungen zu vermeiden, auf weitere Angaben verzichtet werden.

In beinahe wöchentlichen Besprechungen und Beratungen hat der *Leitende Ausschuss* die Eingänge beurteilt, die in seiner Kompetenz liegenden Beschlüsse gefasst und zur Ausführung gebracht und Wichtiges z. T. als Anträge an die oberen Instanzen weitergeleitet und nach den bezüglichen Entscheiden diese durchgeführt. Auch dieses Jahr hat das Nachrichtenblatt, das 398 Nummern verzeichnet, die Mitglieder des ZV und die Kommissionspräsidenten über alle einigermassen wichtigen Punkte informiert, so dass jederzeit auf allen Gebieten Klarheit herrschte. — Herr Prof. Boesch hat sich die Mühe genommen, alle Protokolle und Berichte seit der Gründung des Vereins zu studieren, und hat die wichtigsten Punkte, nach gewissen Richtlinien gruppiert, unter dem Titel «Aus der Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins» in der SLZ veröffentlicht. So wurde es den Chargierten und den einzelnen Mitgliedern möglich, vom weitschichtigen Getriebe unseres Vereins genaue Kenntnis zu erhalten und manche Verhältnisse aus ihrem Werdegange zu verstehen.

Der Leitende Ausschuss wurde in seiner grossen Tätigkeit durch unser *Sekretariat* sehr gut unterstützt; diesem lag die Rechnungsführung, die Protokollaufstellung, die Korrespondenz, der Kalender-, Schriften- und Fibel-Versand und viel anderes ob. Weil im Personalbestand keine Aenderung eintrat, wurde es leicht möglich, die grosse Arbeit, 3255 Eingänge und 7946 Ausgänge, reibungslos zu bewältigen.

Sehr harmonisch gestaltete sich der Verkehr mit den *Sektionen*. Sie brachten den Anregungen des Hauptvereins grosses Verständnis und Hilfsbereitschaft entgegen und fanden für ihre Wünsche jeweilen ein offenes Ohr bei ZV und Leitendem Ausschuss. Sie sind die eigentlichen Stützen unserer Vereinigung; von ihrer Arbeitslust, ihrem Gedeihen hängt die Weiterentwicklung des Gesamtvereins ab. Herr Nationalrat Graf verfasste eine Werbeschrift, die unser Ziel, unsere Institutionen in knappen, klaren Worten schildert. Sie erschien in der SLZ und wurde nach Wunsch unsrer Sektionen beim Versuche, neue Mitglieder zu werben, zur Verfügung gestellt. — Ein schwerer Disziplinarfall gab Anlass, die Sektionen zu bitten, festzustellen, welche gesetzlichen Mittel Lehrern zur Verfügung stehen, um schwererziehbare, den Unterricht sehr störende Schüler in richtige Bahnen zu lenken. — Die Sektion Baselland gedachte mit der Unfallversicherungsgesellschaft Basel einen für ihre Mitglieder günstigen Vertrag abzuschliessen. Als es sich aber zeigte, dass Verträge des Hauptvereins mit den Unfallgesellschaften Zürich und Winterthur, die dem SLV im laufenden Jahre Fr. 3800.— einbrachten, Einzelverträge von Sektionen ausschliessen, verzichtete sie auf weitere Verhandlungen mit der Basler Unfallversicherung. — Die Sektion Baselstadt sucht Wege, ihr Wirkungsfeld zu erweitern, sich neben den andern Lehrervereinigungen Basels passend einzurichten und für den SLV mehr Kollegen zu interessieren. Noch konnte das schöne Ziel nicht erreicht werden; hoffentlich bringt das neue Jahr Klarheit und Erfolg.

Die Kontrolle des Mitgliederverzeichnisses durch das Sekretariat ergab auf Ende Dezember 1934 folgenden Bestand des SLV und nachstehende Delegiertenberechtigung nach dem Stand vom 1. Januar 1934 (gem. § 9 der Stat.):

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1934.

Kanton	Abonnenten (exkl. Frei- u. Einzel- mitglieder)	Beitrags- zahler	Frei- und Einzelmitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte
Zürich	1538	235	128	1901	24
Bern	178	3425	92	3695	39
Luzern	138	142	53	333	5
Uri	5	1	—		
Schwyz		3	1		
Obwalden		1	—		
Nidwalden		1	—		
Glarus	89	33	6	128	3
Zug	23	14	2	39	2
Freiburg	27	27	7	61	2
Solothurn	237	293	47	577	7
Baselstadt	84	135	70	289	5
Baselland	320	—	48	368	5
Schaffhausen	128	94	28	250	4
Appenzell A.-Rh.	130	37	53	220	4
Appenzell I.-Rh.	1	—	—	1	1
St. Gallen	363	476	81	920	11
Graubünden	257	182	8	447	6
Aargau	389	160	33	582	7
Thurgau	356	104	58	518	7
Tessin	6	170	4	180	3
Waadt	16	3	2	21	—
Wallis	2	2	—	4	—
Neuenburg	4	—	1	5	—
Genf	5	2	—	7	—
Unpersönl. Abonnemente	211	—	—	211	—
	4507	5540	722	10769	137
Ausland	17	4	1		
(Unpersönlich)	15			37	

2. Rechnungsprüfungsstelle.

Da sich nun das Rechnungswesen in jeder Hinsicht in geordneten Bahnen bewegt, hatte die Rechnungsprüfungsstelle nur die ordentlichen Jahresgeschäfte zu besorgen. Nach den neuen Statuten wird die Prüfung der Rechnungen der Krankenkasse durch eine besondere Kommission vorgenommen. Die Belegrüfung fand regelmässig jedes Vierteljahr statt und ergab in allen Fällen vollständige Uebereinstimmung der Belege mit den Journalbuchungen und dem Kassasaldo. In einer besondern Sitzung wurden die Betriebsrechnungen der Subverwaltungen an Hand der Bilanzbücher einer genauen Durchsicht unterworfen. Verschiedene Proben ergaben die rechnungsgemäss Richtigkeit des Jahresabschlusses. Die Durchsicht der Wertschriften und der Darlehensakten ergab die vollständige Uebereinstimmung mit den Einträgen auf den Skontrablättern. Das Vermögen des Vereins ist so gut angelegt als es nach den heutigen Umständen überhaupt möglich ist. Von einer Ueberprüfung durch einen Bücherexperten wurde dieses Jahr Umgang genommen.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Der Präsident: Alb. Steinegger.

3. Jahresrechnung des Schweiz. Lehrervereins.

A. Einnahmen.

	Rechnung 1934	Budget 1936
	Fr.	Fr.
1. Jahresbeiträge	20 456.—	20 500.—
2. Zinsen	4 287.15	3 200.—
3. Versicherungsprovisionen	3 810.10	3 500.—
4. Verlagsprovisionen	250.—	250.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	5 400.—	6 400.—
6. Eidgenössische Subventionen		
a) für Gesangskurse . . . Fr. 1000.—		
b) für Jugendschriften-kommission . . . » 400.—	1 400.—	1 400.—
7. Kleine Einnahmen	15.—	—
Total der Einnahmen	35 618.25	35 250.—

B. Ausgaben.

1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:		
a) Delegiertenversammlung	Fr. 3675.80	3 000.—
b) Präsidentenkonferenz . . . » 1480.90	700.—	
c) Zentralvorstand . . . » 3648.50	3 000.—	
d) Rechnungsprüfungs-stelle	» 216.40	300.—
e) Jugendschriften-kommission	» 2011.—	1 000.—
f) Statutenrevisionskom-mission	» 725.75	—
g) Kommission für inter-kantonale Schulfragen . . . » 1115.80	1 100.—	
h) Delegationen	» 1027.55	800.—
2. Besoldungen des Leitenden Ausschusses und des Sekretariates	13 901.70	11 000.—
3. Beiträge an andere Organisationen:		
a) ordentliche Jahresbeiträge	Fr. 1726.55	1 600.—
b) ausserordentliche Bei-träge	» 302.—	500.—
c) Gesangskurse	» 1000.—	3 028.55
4. Mietzinse, Licht, Heizung, Reinigung	934.—	1 000.—
5. Drucksachen und Vervielfältigungen	1 280.45	1 000.—
6. Bureauspesen und Porti	2 335.67	2 500.—
7. Unkosten:		
a) allgemeine (SLV) . . . Fr. 1302.95		1 100.—
b) Jugendschriftenkom-mission und Wander-ausstellung	» 796.75	700.—
c) Kommission für inter-kantonale Schulfragen . . . » 225.15	2 324.85	300.—
8. Bücherexperte	484.—	500.—
9. Steuern	468.89	500.—
10. Bank- und Postcheckspesen	375.33	400.—
11. Versicherung des Personals	368.—	400.—
12. Bibliothek und Archiv	134.45	100.—
13. Abschreibung auf Mobiliar	300.—	1 750.—
14. Unvorhergesehenes	—	1 000.—
Total der Ausgaben	36 985.89	35 250.—

C. Betriebsergebnis 1934.

Total der Einnahmen	35 618.25
Total der Ausgaben	36 985.89
Rückschlag 1934 in eigener Rechnung	1 367.64
+ Anteil am Reinertrag des Fibelverlags 1934	3 329.02

Rechnungsmässiger Ueberschuss 1934 zugunsten des Reinvermögens

1 961.38

D. Vermögensrechnung 1934.

Reinvermögen per 31. Dezember 1933	106 567.83
— Einlage des SLV in den Fürsorgefonds	240.—
	106 327.83
+ Ueberschuss 1934 lt. Betriebsrechnung	1 961.38
	108 289.21

Reinvermögen per 31. Dezember 1934

Wertschriftenbestand.

Das in Wertschriften angelegte Vermögen des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Subverwaltungen hat sich im Berichtsjahre um Fr. 19 000.— auf Fr. 934 000.— erhöht. Der Hypothekenbestand weist eine Vermehrung von Fr. 43 000.— auf, während sich der Bestand an Obligationen, namentlich von Privatbanken, um Fr. 24 000.— vermindert hat. Laut Verzeichnis der Depotscheine der Zürcher Kantonalbank verteilt sich das Anlagevermögen per 31. Dezember 1934 auf folgende Titelgattungen:

	Fr.
Eigenössische Anleihen	59 000.—
Kantonale Anleihen	97 000.—
Gemeinde-Anleihen	175 000.—
Schweizerische Bundesbahnen	121 500.—
Kantonalbanken	80 000.—
Privatbanken	44 500.—
Hypotheken	357 000.—
Total	<u>934 000.—</u>

Das Vermögen der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins, das einer besondern Verwaltung untersteht, ist in obiger Zusammenstellung nicht enthalten.

4. Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Die Redaktionskommission hielt im Berichtsjahr 5 Sitzungen ab. Sie behandelte darin die Jahresrechnung und das Budget, stellte eine neue Honorartabelle auf, behandelte Fragen der Propaganda, bereinigte die Liste der Austausch- und Freixemplare, beriet den Redaktor des Lehrerkalenders, Herrn Hch. Hardmeier, und arbeitete eine Vereinbarung aus für die Herausgabe einer neuen Beilage «Das Jugendbuch» (Mitteilungen der Jugendschriftenkommission). Mitte August wurde sie überrascht durch die Demission von Herrn Dr. Klauser auf Ende des Jahres. Dies bedingte eine Neuordnung der Redaktionsverhältnisse. Gemäss dem Antrag der Redaktionskommission beschloss der Zentralvorstand, vorläufig das Zweierkollegium, die Herren Otto Peter und Dr. Martin Simmen, beizubehalten. Es wurden neue Verträge mit den beiden Redaktoren und dem Schriftleiter des «Jugendbuches», Herrn Dr. W. Klauser, ausgearbeitet, die die Genehmigung des Zentralvorstandes fanden.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Die Schweizerische Lehrerzeitung darf auf ein ruhiges Arbeitsjahr zurückblicken. Die Leser und die Bezieger hielten treu zur Zeitung, und in erfreulicher Weise wurden der Schriftleitung stets genügend gute Arbeiten angeboten. Die vor Jahren schon begonnenen kulturgeschichtlichen Aufsätze von Albert Heer konnten abgeschlossen werden; die Reihenfolge von Abhandlungen aus der Geschichte des SLV durch den Präsidenten, Prof. Dr. Paul Boesch, füllte eine Lücke aus, die jeder empfinden musste, der sich für die Entwicklung des Vereins oder dessen Organe interessierte.

Wiederum schenkte die Schriftleitung den Aufsätzen und Hinweisen zur Schularbeit besondere Aufmerksamkeit. Verschiedene Sondernummern suchten Aufsätze mit gemeinsamem oder ähnlichem Inhalt zusammenzufassen. Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen wurden nur eigens für die SLZ geschriebene Arbeiten veröffentlicht. Einen Ausbau hat die Berichterstattung über das aktuelle Schul- und Vereinsleben in den Kantonen erfahren. Dies wurde freilich nur möglich durch etwelche Erhöhung der Seitenzahl,

was neben andern Umständen (umfangreiche Artikel und Sondernummern) den Reinertrag etwas ungünstig beeinflusst hat.

Eine Durchsicht des ganzen Jahrganges der SLZ zeigt, wie anregend und abwechslungsreich die verschiedenen *Beilagen* unsere Zeitung gestalten. Die Schriftleitung hofft, im Interesse der Lehrer und Leser gearbeitet zu haben und dankt für alle Unterstützung.

6. Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerzeitung 1934.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Vergütung des Verlages lt. Vertrag	33 000.—	
— Rückvergütungen an den Verlag wegen ermässigtem Abonnementspreis und für Mehrlieferung von Zeitungen usw.	7 686.45	25 313.55
2. Zinsen und diverse kleine Einnahmen		102.—
	<u>Total der Einnahmen</u>	<u>25 415.55</u>

B. Ausgaben.

1. Mitarbeiterhonorare	9 038.10	
2. Besoldungen der Redaktoren und der Sekretärin	6 875.—	
3. Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata usw.	6 429.60	
— Vergütung für Beilagen und Publikationen	2 218.—	
4. Diverse Vergütungen	4 211.60	
5. Kleine Unkosten	150.—	
6. Verwaltungsvergütungen an SLV	962.85	
7. Sitzungs- u. Reisespesen, Porti, Drucksachen	401.35	
8. Miete, Heizung, Beleuchtung	1 698.15	
	927.—	
	<u>Total der Ausgaben</u>	<u>24 264.05</u>

C. Betriebsergebnis.

Total der Einnahmen	25 415.55
Total der Ausgaben	24 264.05
Rechnungsmässiger Ueberschuss pro 1934 zugunsten des Reinvermögens	1 151.50

D. Vermögensrechnung.

Reinvermögen per 31. Dezember 1933	4 000.—
Ueberschuss 1934 lt. Betriebsrechnung	1 151.50
<i>Reinvermögen per 31. Dezember 1934</i>	<i>5 151.50</i>

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Die Kommission trat wie gewohnt im Berichtsjahr nur einmal zusammen, und zwar zur ordentlichen Frühjahrssitzung am 20. April 1934 in Zürich. Sie nahm den Jahresbericht sowie die Rechnung und die Berichte der Patrone für 1933 entgegen, nahm Stellung zu der Statutenänderung des Schweizerischen Lehrervereins, wobei an der Mitgliederzahl 9 der Verwaltungskommission aus praktischen Erwägungen festgehalten wurde, und setzte die Unterstützungsbeiträge für 1934 fest.

Es standen an Zinsen vom Jahre 1933	
zur Verfügung	Fr. 24 630.45
Dazu als Uebertrag von voriger Rechnung	» 1 809.15
	<u>Zusammen</u> <u>Fr. 26 439.60</u>

Von den bisher unterstützten fielen 7 Familien weg. Demgegenüber lagen in der Sitzung 3 neue Gesuche vor, zu denen im Laufe des Jahres ein Wiedererwähnungsgesuch und 4 weitere neue Gesuche kamen, die auf dem Wege von Rundschreiben erledigt werden konnten. So wurden im ganzen 75 Familien mit Beiträgen von Fr. 150.— bis Fr. 600.— bedacht.

Die Gesamtsumme der Unterstützungen belief sich auf Fr. 26 450.—, womit der Kredit, der Not gehorchend, zum erstenmal überschritten wurde. Die Verteilung der Beiträge wie der Vergabungen ergibt sich, nach den einzelnen Kantonen zusammengestellt, aus der umstehenden Tabelle.

Die Jahresrechnung 1934 weist mit Einschluss des Lehrerkalenders (Fr. 3119.05) einen Vorschlag von Fr. 7876.85 und ein Vermögen von Fr. 616 393.85 auf.

Einem Zinsertrag von Fr. 24 630.45 im Jahre 1933 stehen im Berichtsjahr infolge der Zinsfußsenkung nur Fr. 23 150.— gegenüber. Dazu kommt, dass der Rest des seinerzeit vom Lehrerverein gewährten Sonderkredites nun vollständig aufgebraucht ist, und dass von den bisher unterstützten Familien für das Jahr 1935 keine einzige auf weitere Unterstützungen verzichtet. Die Verwaltungskommission wird daher im Jahre 1935 in etwelche Verlegenheit kommen, wenn noch neue Unterstützungsgesuche eingehen. Falls der Lehrerverein nicht in der Lage ist, wiederum einen Extrakredit zu bewilligen, bleibt nichts anderes übrig, als die Beiträge da und dort zu kürzen.

Die Kommission hatte im Berichtsjahre den Verlust zweier langjähriger verdienter Mitglieder zu beklagen, denen die Fürsorge für Lehrerwaisen nicht ein blosses Geschäft, sondern eine Herzenssache war. Am 20. Juli 1934 starb in Rorschach Altlehrer Albert Heer, Mitglied der Kommission seit 1902, und am 7. September 1934 folgte ihm Rektor Joseph Arnold in Luzern, Mitglied seit 1921. Da ausserdem Lehrer Johann Jäger in Chur, Mitglied seit 1924, und Prof. Hess, Zürich, Mitglied seit 1902, Präsident seit 1926, auf Ende des Jahres zurücktreten, bekommt die Verwaltungskommission im neuen Jahre ein wesentlich verändertes Gesicht. Sie setzt sich nunmehr zusammen aus den Herren

Ernst Schudel, Reallehrer, Schaffhausen	Mitglied seit 1924
Oskar Wohnlich, Prof. Dr., Trogen	» » 1924
Hermann Tschopp, Sekundarlehrer, Basel	» » 1926
Karl Brunner, Lehrer, Kriegstetten	» » 1932
Walter Moser, Oberlehrer, Bern	» » 1934
J. Hännny, Sekundarlehrer, Chur	» » 1935
J. Wismer, Reg.-Rat, Luzern (zurückgetreten)	» » 1935
B. Bucher, Lehrer, Mühlau (Aargau)	» » 1935
H. Lumpert, Vorsteher, St. Gallen (Vertreter des Zentralvorstandes)	» » 1935

Vergabungen und Unterstützungen im Jahre 1934.

	Vergabungen Fr.	Unterstützte Familien ¹⁾	Unterstützungen Fr.
Zürich	2 278.65	4	1 600.—
Bern	895.—	12	3 800.—
Luzern	8.—	1	300.—
Schwyz	—.—	1	300.—
Glarus	231.—	4	1 700.—
Zug	—.—	1	300.—
Fribourg	40.—	—	—
Solothurn	1 242.—	7	2 100.—
Baselstadt	530.—	1	400.—
Baselland	236.40	3	1 200.—
Schaffhausen	12.—	4	1 700.—
Appenzell A.-Rh. . . .	341.—	2	700.—
St. Gallen	1 970.40	8	2 650.—
Graubünden	602.65	11	3 800.—
Aargau	683.40	12	4 450.—
Thurgau	506.50	2	900.—
Tessin	—.—	2	550.—
	9 577.—	75	26 450.—

¹⁾ Nach dem letzten Wirkungsort des verstorbenen Kollegen.

Zu diesen Vergabungen aus den Sektionen kommen noch Fr. 124.05 aus überlassenen Honoraren SLZ, so dass die Summe der Vergabungen Fr. 9701.05 beträgt.

8. Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung 1934.

A. Einnahmen.	Fr.	Fr.
1. Vergabungen	9 701.05	
2. Zinsen und Kursgewinne	23 368.30	33 069.35

B. Ausgaben.	Fr.	Fr.
1. Unterstützungen	26 450.—	
2. Verwaltung und Unkosten	1 861.55	28 311.55
<i>Vorschlag pro 1934</i>		4 757.80
+ Reinertrag aus Kalenderverlag pro 1934		3 119.05
<i>Total Jahresertrag 1934</i>		7 876.85

C. Vermögensrechnung.	Fr.	Fr.
Reinvermögen per 31. Dezember 1933	608 517.—	
+ Jahresertrag 1934		7 876.85
Reinvermögen per 31. Dezember 1934	616 393.85	

9. Hilfsfonds.

Auch in diesem Krisenjahr war der Hilfsfonds durchaus nicht in ungewohntem Masse beansprucht. Dadurch, dass einige Gesuche erkrankter Mitglieder an die Kurunterstützungskasse überwiesen wurden, erniedrigte sich sogar gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Gabenfälle und die Summe der gewährten Gaben. Die laut nachstehender Rechnung ausbezahlten Gaben im Betrage von Fr. 10 317.90 verteilen sich auf 36 Fälle mit Beträgen von Fr. 20.— bis 600.— Auf die Kantone verteilen sie sich folgendermassen: Bern 13 Fälle (Fr. 2513.50); je 4 Fälle Zürich (1885.—), Solothurn (1200.—); je 3 Fälle St. Gallen (1279.40), Aargau (700.—), Graubünden (600.—); je 1 Fall Appenzell A.-Rh. (500.—), Baselland (300.—), Thurgau (300.—), Schaffhausen (250.—), Baselstadt (200.—), Tessin (200.—). Sechsmal wurde der Hilfsfonds durch durchreisende ausländische Lehrer in Anspruch genommen. In einem besondern Fall wurde er auch verwendet, um einen arbeitslosen Kollegen für Bureauarbeiten für den SLV zu entschädigen. *Darlehen* wurden in 15 Fällen in Beträgen von Fr. 300.— bis 3000.— gewährt, zusammen Fr. 13 500.— Sie verteilen sich auf die Kantone Bern und St. Gallen in je 4 Fällen, Zürich in 2 Fällen, Solothurn, Schaffhausen, Graubünden, Aargau und Tessin in je 1 Fall. Die Summe der ausstehenden Darlehen betrug am 31. Dezember 1934 Fr. 63 939.30; diese Darlehenssumme ist im Reinvermögen von Fr. 165 696.19 inbegrieffen. Die Zahl der unterstützten *Haftpflichtfälle* (1 im Kt. Solothurn, 3 im Kt. Bern) ist grösser als letztes Jahr.

Der alte Zentralvorstand hat noch in seiner letzten Sitzung neue Statuten für den Hilfsfonds durchberaten, die der Delegiertenversammlung von 1935 zur Genehmigung empfohlen werden. Leider stösst der Einzug der bescheidenen Hilfsfondsbeiträge mancherorts auf Schwierigkeiten. Die neuen Statuten des SLV bestimmen ausdrücklich, dass die Zahlung des Hilfsfondsbeitrages für die ordentlichen Mitglieder obligatorisch ist.

10. Jahresrechnung des Hilfsfonds 1934.

A. Einnahmen.	Fr.	Fr.
1. Statutarische Mitgliederbeiträge . . .	15 000.—	
2. Zinsen und Kursgewinne	5 395.—	
3. Vergabungen	200.—	
4. Diverse Einnahmen	21.26	<u>20 616.26</u>
 B. Ausgaben.		
1. Unterstützungen (Gaben)	10 317.90	
2. Haftpflichtvergütungen	719.50	
3. Verwaltungsspesen	1 000.—	
4. Beiträge an Personalversicherung . .	202.70	
5. Allgemeine Unkosten, Porti, Drucksachen usw.	148.08	
6. Steuern	678.21	<u>13 066.39</u>
 Vorschlag pro 1934 zugunsten des Reinvermögens		<u>7 549.87</u>
 C. Vermögensrechnung.		
Reinvermögen per 31. Dezember 1933 .	158 146.32	
+ Vorschlag 1934	7 549.87	
 Reinvermögen per 31. Dezember 1934 .		<u>165 696.19</u>

11. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Die Delegiertenversammlung genehmigte die neuen Statuten, die u. a. eine klarere Fassung des § betr. Mitgliedschafts-Berechtigung brachten. Gemäss den Bestimmungen der neuen Vereinsstatuten mussten zwei verdiente Mitglieder der Kommission, die Herren P. Bornhauser in St. Gallen und B. Vittori in Rheineck, auf Ende des Jahres ausscheiden. Die Kur-Unterstützungskasse konnte im Berichtsjahr in 26 Fällen Gaben im Betrage von Fr. 100.— bis 500.— im Gesamtbetrag von Fr. 7100.— ausrichten. Es erhielten die Kantone Bern Fr. 2250.—, in 9 Fällen; St. Gallen Fr. 800.— in 3 Fällen; Solothurn Fr. 1000.— in 3 Fällen; Appenzell A.-Rh. Fr. 950.— in 3 Fällen; Zürich, Glarus, Baselstadt, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin und Genf Fr. 100.— bis 400.— in je 1 Fall. Außerdem genehmigte die Delegiertenversammlung die Ueberweisung von Fr. 2000.— an die Krankenkasse, und der Zentralvorstand Fr. 1000.— zum gleichen Zweck für 1935.

Der Auszug aus dem ausführlichen Jahresbericht der Geschäftsleiterin, Frau Clara Müller-Walt, Au, lautet:

Die Hauptaufgabe des Jahres bestand in der Schaffung des Hotelführers, dessen Herausgabe von vielen Seiten gewünscht wurde, trotz den schweren Zeiten und trotz den Bedenken seitens der Geschäftsleitung. Leider haben sich nicht alle Mitarbeiter wunschgemäß mit ihren Arbeiten eingestellt, doch sind wir vor allem jenen Sektionen Dank schuldig, die ganze Arbeit geleistet haben durch die Uebernahme der Arbeit für den ganzen Kanton. — Die Bahndirektionen begrüssten es sehr, dass ihren Unternehmen Besprechungen und Illustrationen im Führer zugeschoben wurden. Wir erfüllen so die Pflicht des Entgegenkommens, um der Ermässigungen willen, die uns durch diese Verkehrsanstalten zuteil werden. Auch die Abteilung der Adressen mietbarer Ferienhäuser und -wohnungen wurde erstmals in den Führer aufgenommen, da vielfache Nachfrage danach ist. — Wir begrüssten 5732 Hotel- und Ferienhausinhaber mit einem Schreiben und baten sie, einen Beitrag von 2 Fr. an den Führer zu leisten für die Aufnahme in denselben. Es leisteten aber nur 1621 der Begrüssten den erwünschten Beitrag, was einen Bruttoertrag von Fr. 3243.10 ergab.

— Die Spesen an die Mitarbeiter belasteten uns erheblich, ebenso auch die Bildbeschaffung zugunsten der Bahnen und die Raumbeanspruchung.

Der Grossversand 1934 umfasste 9107 Briefe, die an 9438 Mitglieder gelangten. Das Jahr zuvor war günstiger: 9539 Briefe an 9798 Mitglieder. Die Statutrevision bewirkte einen erheblichen Ausschluss von Mitgliedern. So musste eine eifrige Werbeaktion eröffnet werden. Es wurden 843 Werbeschriften versandt, und der Erfolg war ein recht schöner. Es traten 438 Neumitglieder ein, so dass die Mitgliederzahl sich auch auf 9868 erhöhte.

Nur die Wahrung der Ermässigungen und die Sicherung unseres Mitgliederstandes können unsere Stiftung erhalten bei diesem so bescheidenen Jahresbeitrag, wofür wir ja dann die Ausweiskarte abgeben, die so viele Vorteile erschliesst. — Leider geschieht es zuweilen, dass man vor lauter Vorteilen den humanitären Zweck unserer Stiftung vergisst und die Mitgliedschaft abhängt, wenn's einem nicht mehr passt, ohne Rücksicht auf die Schädigung, die uns aus solcher Handlungsweise widerfährt. Ist man in der Not und weiss man andere in der Not, die einem am Herzen liegen, dann klopft man schon wieder an. Nutzniessungsfreude und Helferwillen sollten sich wirklich das Gleichgewicht halten. Das ist um der Erhaltung unserer Stiftung willen nötig.

Der Absatz des bis anhin separat herausgegebenen Ferienhausverzeichnisses ergab eine Einnahme von Fr. 165.50. Hilfsbereite Mitarbeiter empfahlen das Schriftchen an jedermann in der Presse. Es ist wünschenswert, dass dies auch fürderhin geschehe mit den neuen Publikationen. Der Hotelführer wird *jedermann* abgegeben, die Ausweiskarte ausschliesslich nur an Mitglieder.

Die Ermässigungen konnten schön erweitert werden. Drei Verkehrsanstalten entsprachen neu unseren Gesuchen, nämlich: Ragaz—Wartenstein, St. Gallen—Speicher—Trogen und die neu erstellte Schwebebahn am Bürgenstock zum Mattgrat. Verlustig gingen wir der Vergünstigung bei der Ligerz—Tessenbergbahn.

Bemühungen, weitere Vergünstigungen zu erhalten, scheiterten, so bei der Iltiosbahn und nach wie vor wieder bei den beiden Davoser Bahnen. Die massgebenden Persönlichkeiten stellten sich auf den demokratischen Boden, es allen Ständen gleich machen zu wollen. Diese Begründung war für uns natürlich nicht stichhaltig, denn sonst müsste es ja die Bahnbeamten selbst auch treffen. Wir bedauerten, dass man die jahrzehntelange freiwillige Verkehrspropaganda, die wir mit oft nicht geringen Opfern leisten, nicht mehr anerkennt, besonders nicht von verkehrsinteressierter Seite her.

33 neue Sehenswürdigkeiten und Wintersportplätze sind dagegen neu in der kommenden Ausweiskarte aufgeführt. Es ist erfreulich, wie die Sportplätze und Kurdirektionen unsere Bestrebungen verständnisvoll unterstützen.

Das abgelaufene Jahr verzeichnet einen sehr lebhaften Korrespondenzverkehr. Er ergab an Poststückausgängen 19 604, an Eingängen 1985. Das Jahr war ein überaus arbeitsreiches und verlangte grosse Opfer seitens unserer Stiftung. Es wäre deshalb wünschenswert, dass die Mitglieder um so geschlossener die Mitgliedschaft aufrecht erhalten in Anbetracht des humanitären Zweckes, den unsere Stiftung in namhafter Weise zu erfüllen hat, besonders auch in dieser schweren Zeit. — Ein Jeder trage des Andern Last.

12. Jahresrechnung der Stiftung der Kur- und Wanderstationen 1934.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Zinsen	5 306.05	
2. Ertrag der Ausweiskarte und des Reiseführers	10 508.13	
3. Kursgewinne auf Wertschriften	503.20	16 317.38

B. Ausgaben.

1. Unterstützungen	7 100.—	
2. Propaganda SLZ	500.—	
3. Verwaltungsspesen, allgemeine Unkosten	1 188.90	
4. Beiträge an Versicherung und Fürsorge	202.70	
5. Beitrag an die Krankenkasse des SLV	2 000.—	10 991.60
<i>Vorschlag pro 1934</i>		<i>5 325.78</i>

C. Vermögensrechnung.

Reinvermögen per 31. Dezember 1933	150 930.30	
+ Vorschlag pro 1934	5 325.78	
<i>Reinvermögen per 31. Dezember 1934</i>		<i>156 256.08</i>

13. Krankenkasse des SLV.

Das 16. Betriebsjahr der Krankenkasse des SLV (gegründet 1918) nahm in jeder Beziehung einen gleichmässigen Verlauf. Schwerwiegende Abweichungen gegenüber dem letzten Berichtsjahr sind deshalb nicht zu melden. Die Mitgliederzahl zeigt wieder einen erfreulichen Zuwachs. Neu aufgenommen wurden 137 Mitglieder (29 Kinder, 49 Frauen, 59 Männer); aus verschiedenen Gründen, die nicht bei der Kasse liegen, erfolgten 18 Austritte (8 Frauen, 10 Männer); der unerbittliche oder erlösende Tod nahm uns 7 Mitglieder (3 Frauen, 4 Männer). So ergibt sich eine Vermehrung der Mitgliederzahl um 112 Versicherte oder 5% (1933 = 86 bzw. 4,1%). Ueber die Zusammensetzung des Mitgliederbestandes mag folgende kleine Tabelle noch näheren Aufschluss geben.

Mitglieder	Männer	Frauen	Kinder
1931 = 1941 = 44 %	+ 43,2 %	+ 12,8 %	
1932 = 2115 = 44 ¹ / ₄ %	+ 43 ³ / ₄ %	+ 12 %	
1933 = 2201 = 42,8 %	+ 44,4 %	+ 12,8 %	
1934 = 2313 = 43,3 %	+ 44,5 %	+ 12,2 %	

Wir müssen auch dieses Jahr wieder erwähnen, dass sich die Lehrer erst zum Eintritt melden, wenn sie älter geworden sind; das bedeutet grössere Semesterbeiträge, eventuell die Aufnahme mit Vorbehalten, und für die Kasse grösseres Risiko. Die Krankenkassenkommission hat in Beachtung dieser Erscheinungen im Berichtsjahr eine ausgedehnte Propaganda für den Eintritt in die Krankenkasse vorbereitet und in die Wege geleitet. Ein *Werbeblatt* ist in bedeutender Auflage erstellt und an die kantonalen Sektionen oder deren Teilkonferenzen abgegeben worden. Die betr. Vorstände haben sich der guten Sache der Krankenkasse durch besondere Empfehlungen angenommen. Auch die Mitglieder sind ersucht worden, ganz besonders durch *persönliche Aufklärung* insbesondere unsere jungen Lehrerinnen und Lehrer zum Eintritt in ihre Berufskrankenkasse zu ermuntern. Auch die Kommission der Stiftung für Kur- und Wanderstationen hat sich um die Werbung für die Krankenkasse bemüht; mit dem neuen Hotelführer soll das Werbeblatt eine möglichst grosse Verbreitung finden. Herzlichen Dank für alle diese Bemühungen! Es ist nun Sache aller Mitglieder des SLV, Stellung zu nehmen und durch Ein-

tritt oder, wo dieser nicht mehr möglich ist, durch warme Empfehlung mitzuhelpen, dass die Krankenkasse des SLV möglichst bald das werden kann, was sie sein möchte: *Eine sichere Helferin in Zeiten der Krankheit und der Not.*

Aus der Jahresrechnung 1934 ergibt sich, dass die Krankenkasse des SLV an Leistungen für die Mitglieder Fr. 89 709.90 ausbezahlt (1933: Fr. 76 447.60). An Mitgliederbeiträgen erhielt sie Fr. 86 956.60 (1933: Fr. 82 042.55). Die Leistungen der Kasse sind somit ganz wesentlich gestiegen (Fr. 13 262.30). Sie verteilen sich wie folgt:

Kinder = 10,8%; Männer = 33,1%; Frauen = 56,1% (1933: Kinder = 11,2%; Männer = 36,1%; Frauen = 52,7%).

Wohl ist die Mitgliederzahl bei den Frauen etwas grösser (44,5%); aber die Leistungen für die weiblichen Mitglieder sind doch so bedeutend, dass wir eine leise Mahnung, die Mittel der Krankenkasse nach Möglichkeit zu schonen, nicht ganz unterdrücken dürfen. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass etwa unberechtigte Forderungen gestellt wurden. Aus vollem Vertrauen zu unsren Mitgliedern möchten wir auch fernerhin auf den «Krankenbesucher» oder die Kostenbeteiligung der Mitglieder gerne verzichten, solange es irgend möglich ist.

Es mussten also 60—62% unserer Mitglieder die Krankenkasse in Anspruch nehmen! Die Gleichmässigkeit in den Monatszahlen sagt wohl, dass es nicht unnötig oder leichtfertig geschehen ist. Wenn wir aber die Leistungsfähigkeit unserer Kasse mit ihren grossen Dauerleistungen erhalten wollen, — und das ist dringend nötig — so kann es nur nach dem Grundsatz geschehen: «Verhüten ist besser als heilen!» So könnte noch viel erreicht werden. Das zeigt unsere Tuberkulose-Rückversicherung, für welche nur ein Mitglied anzumelden war! Sollte es nicht auch möglich sein, durch geeignete Massnahmen, rechtzeitig ergriffen, die zahlreichen nervösen, rheumatischen und krebsartigen Leiden ganz oder teilweise zu verhüten? Wieviel Leid, Kummer, Sorgen und Not könnte so unserm Berufsstande wenigstens teilweise ferngehalten werden. Hier wartet der Krankenkasse, ja dem ganzen SLV, eine wichtige und wohl auch dankbare Aufgabe (Aufklärung, Beratungsstellen, Schutzmassnahmen etc.).

Aus dem Unterstützungsfoonds der Krankenkasse, dem 1000 Fr. aus der Stiftung der Kur- und Wanderstationen zuflossen, konnten an 12 Mitglieder besondere Beiträge gewährt werden; sie halfen über grössere Not hinweg. Zufolge der Sparmassnahmen der Bundesbehörden wurde der Bundesbeitrag von Fr. 11 532.60 auf Fr. 10 415.30 reduziert. Eine noch grössere Reduktion im Jahre 1935 kann nur durch eine erheblich grössere Mitgliederzahl ausgeglichen werden.

Das Berichtsjahr brachte der Krankenkasse infolge Statutenrevision des SLV ebenfalls neue Statuten mit einer Neuordnung der Verwaltungsorgane. Die Bestimmungen über die Mitgliedschaft wurden vereinfacht, die Tuberkulose-Rückversicherung genauer umschrieben und die Leistungen bei Unfällen zum Schutze der Krankenkasse etwas begrenzt. Dazu kommen die Bestimmungen über den Aufbau der selbständigen Organisation und Verwaltung. Die 1. selbständige Delegiertenversammlung vom 7. Juli 1934 genehmigte die von der Krankenkassen-Kommission bereinigten, vom Bundesamt überprüften neuen Statuten mit Wirksamkeit ab 1. Januar 1935 und beschloss zugleich eine Erhöhung der Semesterbeiträge um Fr. 2.— für die er-

wachsenen Pflegeversicherten, und um Fr. 1.— für die Kinder. Damit hofft man, die Vorschrift des Bundesamtes bald erfüllt zu sehen, dass das Reinvermögen mindestens einer Jahresausgabe entsprechen soll. Die neuen Statuten wurden durch unsere Berner Kollegen Herren Dr. H. Gilomen und Fritz Born redaktionell überprüft; ihre gründliche Arbeit sei ihnen hier angelegentlich verdankt. Mit. 1. Januar 1935 erhielt jedes Mitglied ein Exemplar der neuen Statuten. Unsere Mitglieder aus dem französischen Sprachgebiet werden noch eine Uebersetzung der wichtigen Artikel 25, 26, 27, 28 und 29 erhalten. Aus Rücksicht auf die Kosten hoffen wir, dass nun die Krankenkasse auf längere Zeit von einschneidenden Statutenänderungen verschont bleibe.

Die Verwaltung der Kasse hat keine Veränderungen erfahren. Die Geschäfte wickelten sich in der nun eingelebten Form ruhig und sicher ab. Eigentliche Reklamationen oder Beschwerden seitens der Mitglieder oder Aerzte oder Apotheker sind nicht eingegangen. Anderseits haben uns zahlreiche Mitglieder durch freundliche Dankschreiben wissen lassen, wie sehr sie die Leistungen der Krankenkasse anerkennen. Auch von ärztlicher Seite wurde die liberale Haltung der Krankenkasse des SLV ihren Mitgliedern gegenüber in besondern Zuschriften noch hervorgehoben. Mögen diese Zeugnisse der Kasse viele weitere Freunde werben.

In einer Sitzung mit dem Zentralvorstand wurde beraten, ob nicht der SLV einen Beitrag an die durch die neue Ordnung verursachten grösseren Verwaltungskosten leisten könnte. In einem durch entsprechendes Zahlenmaterial belegten Referat zeigte der Vertreter der Krankenkasse, dass der SLV seinerzeit durch Uebernahme der gesamten Verwaltung der Krankenkasse gegen eine in den Statuten festgelegte Pauschalentsädigung (1931: 3400 + 1200) in Tat und Wahrheit einen ganz bedeutenden nichtgenannten Beitrag an die Krankenkasse geleistet hat, solange die Verwaltung der Krankenkasse nicht abgetrennt war. Es ist das nicht wenig der Fürsorge des früheren Zentralpräsidenten Herrn Kupper zu verdanken. Durch die Ausscheidung der Krankenkasse verlor sie nun nicht nur diesen ungenannten Beitrag, sondern sie hatte noch die durch die Neuorganisation des SLV verursachten Mehrkosten für eine besser ausgebaute Verwaltung zu übernehmen. Umgekehrt wurde so der SLV gewissermassen entlastet und die engen, unhaltbaren Bureauverhältnisse konnten behoben werden. Diese Ausscheidung und Neuordnung brachte somit der Krankenkasse vermehrte Opfer, was zum Teil auch zur Erhöhung der Semesterbeiträge führen musste. Der Zentralvorstand hat diesen Erwägungen Rechnung getragen und vorläufig durch Beiträge von je Fr. 1000.— aus den Mitteln der Stiftung für Kur- und Wanderstationen pro 1934 und 1935 die Bureau miete übernommen. Es sei dem Zentralvorstand und der Kommission für Kur- und Wanderstationen auch an dieser Stelle für diese nachträgliche Hilfe kollegialer Dank gesagt. Möge die Krankenkasse als letzte der sozialen Institutionen — aber durch den Grundgedanken der Selbsthilfe nicht minder wichtig — auch in Zukunft der Hilfe und Sympathie des grossen SLV nicht entbehren müssen.

14. Jahresrechnung der Krankenkasse des SLV 1934.

A. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1934.

	Total	Kl. I Kr.-Pl.	Kl. I u. II Kr.-Pl. + Fr. 2,—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—
1933	2201	1662	174	190	175
Eintritte	137	119	5	2	11
Austritte	18	11	1	6	—
Gestorben	7	6	—	1	—
1934	2313	1764	178	185	186
Zu- od. Abnahme	+ 112	+ 102	+ 4	- 5	11
in %	+ 5 %				
Kinder	282	282	—	—	—
Männer	1001	741	106	69	85
Frauen	1030	741	72	116	101
Total	2313	1764	178	185	186
(wie oben)					

B. Rechnungsübersicht.

I. Betriebsrechnung.	Fr.	Fr.
<i>Einnahmen.</i>		
1. Beiträge der Mitglieder	86956.60	
2. Ersatz-Bundesbeiträge	74.25	
3. Eintrittsgelder	379.—	87 409.85
4. Bundessubvention	10415.30	
5. Beitrag vom Kt. Zürich	209.—	10 624.30
6. Zinsen von Wertschriften	—	3 923.90
7. Geschenke	—	10.—
8. Krankenschein-Gebühren	—	1 423.90
		103 391.95
<i>Ausgaben.</i>		
1. Krankengelder	16486.—	
2. Krankenpflege	71116.—	
3. Stillgelder	480.—	
4. Tuberkulose-Rückversicherung	1627.90	89 709.90
5. Kursdifferenzen	214.65	
6. Abschreibung auf Mobilien	260.—	474.65
7. Gutachten	—	165.—
8. Allgemeine Verwaltungskosten	—	3 428.75
9. Personallöhne	—	8 520.—
10. Personalversicherung	—	405.40
11. Allgemeine Unkosten:		
Bureauspesen	671.02	
Drucksachen	296.45	
Porto-Auslagen	774.23	
Bank- u. Postcheckspesen	569.30	2 311.—
		105 014.70
	Mehrausgaben pro 1934	1 622.75
<i>II. Unterstützungs fonds.</i>		
1. Saldo am 31. Dezember 1933	1 145.10	
2. Kur- und Wanderstationen	1000.—	
3. Uebertrag v. Reinvermögen	1000.—	2 000.—
4. Geschenke	—	43.—
5. Unterstützungen an 12 Mitglieder	—	1 362.—
	Saldo auf 31. Dezember 1934	1 826.40
<i>III. Vermögensrechnung.</i>		
Vermögen am 31. Dezember 1933	94 725.85	
Uebertrag auf Unterstützungs- fonds	1000.—	
Rückschlag der Betriebsrechnung	1622.75	2 622.75
Rechnungsmässiges Reinvermögen auf 31. Dezember 1934	—	92 103.10

Hierzu ist zu bemerken, dass im Rechnungsjahr Fr. 14 098.— für Rechnungen aus dem Jahre 1933 ausbezahlt wurden (s. letzte Jahresrechnung: Schätzung Fr. 15 000.—). Anderseits stehen pro 1934 analog für ca. Fr. 15 000.— bis 18 000.— laufende Rechnungen aus. Diese transitorischen Verhältnisse wiederholen sich jedes Jahr. Vom rechnungsmässigen Reinvermögen sind Fr. 92 000.— in Wertschriften angelegt.

15. Jugendschriftenkommission.

Die Hauptaufgabe unserer Kommission im Berichtsjahr war die völlige Neubearbeitung des Verzeichnisses «Das gute Jugendbuch», das zum geschätzten Ratgeber für Erzieher, Bibliothekare und Buchhändler und auch für viele Eltern geworden ist. Auch wurde unsere Wanderausstellung gründlich erneuert; drei Serien haben in der Vorweihnachtszeit im Kanton Bern zirkuliert. Sie wurden in folgenden Ortschaften gezeigt: Langnau i. E., Trub, Oberdiessbach, Konolfingen, Worb, Münsingen, Huttwil, Sumiswald, Orpund, Brügg, Täuffelen, Twann, Nidau, Aarberg, Lyss, Schüpfen und Herzogenbuchsee. Erfahrungsgemäss bildet diese Bücherschau für das Jugendbuch ein wirksames Werbemittel. Am «Verzeichnis empfehlenswerter Klassenlektüre», herausgegeben vom Jugendschriftenausschuss des Bernischen Lehrervereins, hat unsere Kata logkommission mitgearbeitet. In gewohnter Weise haben unsere Mitglieder die Neueingänge an Jugendschriften geprüft und in der SLZ besprochen. — Unsere Kommission hat sich im Berichtsjahr zweimal versammelt. In der ordentlichen Frühjahrssitzung, die im Juni in Bern stattfand, wurden die statutarischen Geschäfte erledigt. In der Herbstsitzung, die anfangs November in Olten tagte, wurde von verschiedenen Rednern das Thema «Das historische Jugendbuch» behandelt. Im Personalbestand unserer Kommission ist keine Änderung zu verzeichnen.

16. Kommission für interkantonale Schulfragen.

Das Jahr 1934 war das Jahr der Vorbereitungen und Vorarbeiten. Als einziges Problem aus unserem Aufgabenkreis wurde die Frage der Lehrmittel studiert. Die Aufgabe ist gewiss nicht leicht, aber alle Schwierigkeiten und Widerstände riefen vermehrter Arbeit und vollem Energieeinsatz. Eine Eingabe an die Erziehungsdirektoren deutsch sprechender Kantone ergab eine Zustimmung, teilweise sogar eine freundliche Auffmunterung für unsere Arbeit. Durch diese Antworten erhielten wir auch Kenntnis von den im Gebrauch befindlichen ausländischen Lehrmitteln an unseren schweizerischen Staatsschulen.

Etwas eingehender mögen folgende Abschnitte aus unserer Arbeit berichten.

Neuerscheinungen. Unser Land ist viel zu klein, als dass auf einem Gebiete des Lehrmittelwesens mehrere Neuerscheinungen nebeneinander bestehen könnten. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, sobald wir von der Absicht von Neuerscheinungen erfahren, einzugreifen und wenn möglich zu verhüten, dass Konkurrenzprodukte erscheinen, die nicht lebensfähig sind. So erfuhren wir, dass von zwei Seiten ähnliche Veröffentlichungen geplant waren. Es gelang der Kommission, eine Doppelspurigkeit in der Herausgabe von schweizerischen Schulwandbildern für Verkehrserziehung in der Schule zu verhindern.

In Verbindung mit dem Automobil-Club der Schweiz konnte unsere Subkommission die Vorarbeiten so fördern, dass bis nächstes Frühjahr mit der Herausgabe der 5 Bilder gerechnet werden darf.

Mit den zuständigen Verbänden und Personen wurden Verhandlungen geführt, damit eine schweizerische *Literaturgeschichte* geschaffen werden kann.

In diesem Zusammenhang sei ausdrücklich betont, dass weder unsere Kommission noch der SLV beabsich-

tigen, Lehrmittel herauszugeben. Unsere Aufgabe ist es, die Bedürfnisfrage abzuklären und mit den zuständigen Verbänden zu verhandeln, damit dem schweizerischen Lehrmittel der Weg geebnet werde. Wenn dieser Weg auch schwer und dornenvoll ist, so wollen wir uns doch immer und immer wieder für das schweizerische Lehrmittel einsetzen, ohne aber in Verkennung bestehender Tatsachen für jedes Fach und jeden Unterricht ein schweizerisches Lehrmittel verlangen zu wollen. Oertliche Eigenheiten und kantonale Belange können nicht einfach ignoriert werden. Aber dort, wo eine Einigung als möglich und denkbar erscheint (Fibel, Rechenbücher, Geographie, Naturkunde u. a.), möge unserer Arbeit ein Erfolg beschieden sein.

Förderung der bestehenden schweizerischen Lehrmittel. Es sollte keine Schwierigkeiten bereiten, schweizerische Lehrmittel — die ausländischen ebenbürtig sind — einzuführen, und doch verlangt dies eine grosse Aufklärungsarbeit, mit der wir begonnen haben. Aus wirtschaftlichen wie aus nationalen Erwägungen müssen wir für gute schweizerische Lehrmittel eintreten. Im Berichtsjahr wurden unsere Untersuchungen über die Klassenlektüre im Fremdsprachunterricht, sowie über Schulwandkarten für Geographie abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen in allen Fachblättern erscheinen. Für die Fibel des SLV haben wir uns verschiedene Male einsetzen können.

Anschauungsmaterial. Volle Aufmerksamkeit widmete die Kommission der Frage des Anschauungsmaterials, das zum grössten Teil aus dem Ausland bezogen wird. Es bestehen aber auch Anfänge einer schweizerischen Lehrmittelindustrie. Die Untersuchungen darüber wurden von der baslerischen «Kommission für Anschauungsmaterial» der Staatlichen Schulsynode Baselstadt durchgeführt. Das Resultat dieser Erhebungen bildete eine Ausstellung von Schweizerfirmen in Basel, die auch von unserer Kommission besucht wurde. Mit jener Kommission stehen wir in regem Gedankenaustausch.

Verbindungen und Zusammenarbeit. Einen engen Kontakt haben wir mit dem Vorstand des Schweiz. Naturschutzbundes geschlossen, zu dessen pädagogischen Veröffentlichungen wir in Zukunft Stellung nehmen werden.

Ausser der genannten Kommission für Anschauungsmaterial haben wir im Berichtsjahr auch mit andern Verbänden Fühlung genommen. — Mit dem Schweiz. Lehrerinnenverein stehen wir in Verhandlungen über den Lebenskundeunterricht und über ein zu schaffendes Lehrmittel für dieses Gebiet. — Mit einzelnen Sektionen aus dem Verein Schweiz. Gymnasiallehrer unterhalten wir uns über die Einführung schweizerischer Lehrmittel, sei es für die Mittelstufe, sei es für die Volksschule.

Mit der Zeit werden wir auch mit andern pädagogischen Verbänden Fühlung nehmen müssen.

17. Publikationen.

In der SLZ stellte Herr A. Heer, Zollikon, der Lehrerschaft für den Geschichtsunterricht eine Reihe von Schilderungen «Aus der Kulturgeschichte unserer Heimat» bereit; diese wertvollen Arbeiten wurden als Separatabzüge zu einem Bande vereinigt, unter die Schriften des SLV eingereiht und stehen zum Preise von

Fr. 2.50 zum Verkaufe bereit. — Herr Prof. Dr. Boesch schilderte ebenfalls in unserem Vereinsblatt die Entwicklung unserer Vereinigung und ihrer Institutionen an Hand von Protokollen und Jahresberichten; auch diese Artikelserie wurde in einem Bändchen «Aus der Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins» zusammengefasst und kann zum Preise von 50 Rappen beim Sekretariat bezogen werden. — Dieses Jahr brachte unsren Publikationen eine gewisse Erweiterung. Mit dem Pestalozzianum zusammen wurde die Reproduktion des Mittelstückes des Chiesa-Bildes, das den Bahnhof in Chiasso schmückt, ermöglicht, und so kann den Schweizer Schulen ein sehr schöner Wandschmuck geboten werden.

Rechnung über den Publikationen-Verlag 1934.

<i>A. Einnahmen.</i>		<i>Fr.</i>	<i>Fr.</i>
1. Verkaufserlös		2 940.95	
2. Vermehrung des Lagerbestandes (Inventarwert)		2 335.—	5 275.95
<i>B. Ausgaben.</i>			
1. Druck- und Erstellungskosten		4 478.40	
2. Honorare		228.50	
3. Verwaltung, Porti, allgemeine Unkosten		518.11	
4. Beiträge an Versicherung und Fürsorge SLV		101.35	5 326.36
Rechnungsmässiges Defizit pro 1934			50.41
zu Lasten des Ausgestaltungsfonds des Publikationen-Verlags.			
<i>C. Vermögensrechnung und -ausweis 1934.</i>			
<i>Aktiven.</i>			
1. Lagervorräte lt. Inventar per 31. Dezember 1934		12 690.04	
2. Ausstehende Guthaben		353.30	13 043.34
<i>Passiven.</i>			
1. Verrechnungsschuld zugunsten SLV		11 593.75	
2. Ausgestaltungsfonds 1933 Fr. 1500.—			
Defizit 1934	»	50.41	1 449.59
			13 043.34

18. Kalender-Verlag.

Der «Schweizerische Lehrerkalender» steht mit der Ausgabe für das Schuljahr 1935/36 bereits im 40. Jahrgang. Dieses praktische Notizbuch, das neben zahlreichen wissenswerten statistischen Angaben alle notwendigen Hinweise auf den Schweiz. Lehrerverein und seine Wohlfahrtseinrichtungen enthält, hat sich unter der Lehrerschaft aller Schulstufen gut eingebürgert. Der Verkauf hielt sich auf der Höhe des Vorjahres, so dass als Reingewinn der schöne Betrag von Fr. 3119.05 an die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung abgeführt werden konnte. Den zahlreichen Kollegen, die durch ihre Bemühungen beim Verkauf zu diesem Ergebnis beigetragen haben, sprechen wir unsren herzlichen Dank aus.

19. Schweizerfibel.

Das gemeinsame Fibelwerk des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und des Schweizerischen Lehrervereins nahm einen recht erfreulichen Fortgang. Die Kantone, die schon bisher die Schweizerfibel bezogen, sind dem Werke treu geblieben. Von Fibel A wurden die Hefte 1, 2 und 5 in je 10 000 Exemplaren neu gedruckt; Fibel B erfuhr in Teil 1 und 2 ebenfalls einen Neudruck in gleicher Höhe. Das Verhältnis zu den Fibelverfassern wurde bei dieser Gelegenheit durch die Verträge vom 1. Juli 1934 geregelt.

Eine Neubearbeitung der Fibel B konnte den Kollegenkreisen, die diese Fibel benützen, zur eingehenden Prüfung vorgelegt werden. Wir danken jenen

Freunden unseres Fibelwerkes, die sich der genauen Durchsicht der neuen Vorlage annahmen, aufs wärmste für ihre Mitarbeit. An alle unsere Kollegen ergeht die Bitte, sich des Fibelwerkes zu erinnern und uns Vorschläge zu seiner Verbesserung und Ergänzung einzureichen.

	<i>A. Einnahmen.</i>	<i>Fr.</i>	<i>Fr.</i>
1. Erlös aus Verkäufen		22 870.35	
2. Vermehrung des Lagerbestandes 1934 (Inventarwert)		6 098.58	28 968.93
<i>B. Ausgaben.</i>			
1. Verwaltungskosten		3 249.44	
2. Druck- und Erstellungskosten		16 032.95	
3. Honorare		2 928.50	
4. Wettbewerb		100.—	22 310.89
<i>C. Betriebsüberschuss 1934</i>			<i>6 658.04</i>
An diesem Betriebsüberschuss partizipieren der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein je zur Hälfte.			
<i>D. Vermögensrechnung 1934.</i>			
Netto-Vermögen per 31. Dezember 1933			42 833.76
— Kapitalrückzahlung 1934 (an beide Vereine je Fr. 6000.—)			12 000.—
			30 833.76
+ Betriebsüberschuss 1934			6 658.04
Rechnungsmässiges Reinvermögen per 31. Dez. 1934			37 491.80
<i>E. Vermögensausweis 1934.</i>			
1. Lagervorräte: 62 766 Exemplare à 34 Rp.			21 340.44
2. Verrechnungsguthaben an SLV			15 620.71
3. Ausstehende Guthaben aus Verkäufen			530.65
		Total der Aktiven	37 491.80
Kapitalmässige Anteile:			
Schweiz. Lehrerinnenverein			18 745.90
Schweiz. Lehrerverein			18 745.90
		Total der Passiven	37 491.80

20. Neuhofstiftung.

Das schweiz. Pestalozziheim blickt auf ein Jahr ruhiger Entwicklung zurück. An Stelle von Herrn Ständerat Schöpfer wurde als Vertreter der Erziehungsdirektorenkonferenz Herr Reg.-Rat Stampfli in Solothurn gewählt. Die Société pédagogique de la Suisse romande ordnete neu ab Herrn Baillod in Le Locle.

Die Annahme, mit dem Neubau sei bei dringenden Anfragen immer ein Platz frei, erwies sich als irrig. Bei 40 Ein- und 30 Austritten stand die Zöglingszahl auf Ende des Jahres auf 60. Die Zöglinge rekrutierten sich aus folgenden Kantonen: Zürich 26, Bern 11, Baselstadt 10, Aargau 8, Solothurn, Luzern je 4, Genf, Baselland, Thurgau, Graubünden je 3, Schaffhausen, St. Gallen je 2, Tessin, Appenzell A.-Rh. je 1, dazu 4 in der Schweiz geborene Ausländer. Von den 90 während des Jahres Anwesenden sprachen deutsch 84, französisch 3, italienisch 3. Protestant waren 73, Katholiken 14, Christkatholiken 2, Israeliten 2.

Die Ausgetretenen kamen in folgende Berufs- und Arbeitsstellen: Schreiner, Landwirte je 4, Gärtner, Schneider je 3, Hotelfach, Magaziner je 2, Schuhmacher, Schmied, Kaufmann, Metzger je 1. Vier wurden Gelegenheitsarbeiter, 3 kamen in andere Versorgung, und einer wanderte aus.

In den eigenen Betrieben waren tätig: 10 in der Gärtnerei, 9 in der Schuhmacherei, 10 in der Schneiderei, 8 in der Schreinerei, 17 in der Landwirtschaft und in der allgemeinen Abteilung und 6 im Haushalt.

Zürich, Mai 1935.

*Der Zentralvorstand
und die Präsidenten der Kommissionen.*

Sektionsberichte

1. Zürich. 1. Gründungsjahr des ZKLV: 1893; seit 1896 Sektion des SLV.

2. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1934: 2169, wovon 274 beitragsfreie (1933: 2131 bzw. 263).

3. Finanzielles: Korrenteinnahmen Fr. 13 987.30, Korrentausgaben Fr. 15 127.94, Rückschlag Fr. 1140.64. Das Reinvermögen beträgt auf 31. Dezember 1934 Fr. 18 356.07. Jahresbeitrag für 1934 Fr. 7.—.

4. Die Vereinsorgane:

a) Es fand eine Generalversammlung statt;

b) zwei Delegiertenversammlungen;

c) der Vorstand hielt 21 Sitzungen ab, der Leitende Ausschuss 3. Zahl der behandelten Geschäfte 503.

Nach 29jähriger reicher Amtstätigkeit trat E. Hardmeier vom Präsidium des ZKLV zurück.

5. Einige wichtige Geschäfte: Zeitlich unbefristeter kantonaler Lohnabbau von 5 %; Stellungnahme zum Sparbericht des Regierungsrates mit einschneidenden Bestimmungen Schule und Lehrerschaft betreffend (Erhöhung der Klassenbestände, Verkürzung der Berechtigungsdauer für Krankheitsvikariate, Differenz zwischen Lehrer- und Lehrerinnenbesoldung u. a. m.); Schutz von Mitgliedern bei den Bestätigungswohlen (Wegwahl einiger verheirateter Lehrerinnen); Abklärung verschiedener Rechtsfragen (18 neue Rechtsgutachten) und Rechtshilfe (Ausgaben für beides Fr. 811.50); das Lehrerbildungsgesetz wurde auf die Bemühungen des ZKLV hin wieder auf die Traktandenliste des Kantonsrates gesetzt; Vorbereitung der Statutrevision.

6. Der «Pädagogische Beobachter», Beilage zur SLZ; Mitglieder, die nicht Abonnenten sind, erhalten ihn im Separatabzug. 24 Nummern.

7. Beziehungen zu andern Organisationen. Sie hielten sich im üblichen Rahmen. Für den SLV wurde zusammen mit dem Städtischen Lehrerverein die Delegiertenversammlung organisiert. — Der SLV hat den Hilfesuchen aus dem Kanton Zürich stets entsprochen, wofür ihm herzlich gedankt sei.

2. Bern. Der Bernische Lehrerverein hatte sich auch im Jahre 1934 intensiv mit Besoldungsfragen zu beschäftigen. Am 6. Januar 1934 wurde ein Gesetz angenommen, das den Besoldungsabbau der gesamten Lehrerschaft regelte. Das Gesetz fußte auf einem Abkommen zwischen Regierung und Lehrerverein und trug den sozialen Verhältnissen stark Rechnung.

Die immer schlimmer werdende Finanzlage des Kantons zwang die Regierung zur Aufstellung eines umfassenden Finanzgesetzes. In ihrem Entwurf sah sie u. a. vor:

Herabsetzung der Grundbesoldungen der Primarlehrerinnen und Mittelschullehrerinnen um 300 Fr., inklusive Arbeitsschule; Herabsetzung der Grundbesoldungen der Arbeitslehrerinnen um 50 Fr. per Klasse.

Streichung der Alterszulagen bei den verheirateten Lehrerinnen. Der Bernische Lehrerverein nahm gegen diese Vorschläge Stellung. Ueber die Entwicklung der Angelegenheit haben wir in der Schweizerischen Lehrerzeitung regelmäßig Bericht erstattet. Heute ist die Situation folgende:

Der Grossen Rat hat die Herabsetzung der Grundbesoldungen abgelehnt.

Die Regelung der Besoldungen der verheirateten Lehrerinnen ist der zweiten Lesung des Finanzgesetzes vorbehalten.

Neben dieser Hauptfrage beschäftigten den Verein: Interventions- und Rechtsschutzfälle, wobei es glücklicherweise zu keiner Sperrre kam; Bekämpfung des Lehrerüberflusses; Darlehens- und Unterstützungsgesuche, wobei der Verein durch den Schweizerischen Lehrerverein tatkräftig unterstützt wurde.

Die Sektionen diskutierten die Besoldungsfrage und organisierten trotz der Schwere der Zeit Lehrerfortbildungskurse.

Der Bernische Mittellehrerverein, dessen Mitglieder alle dem Bernischen Lehrerverein angehören, studiert die Frage der Reform der Sekundarlehrerbildung. Die Frage wurde aufgeworfen durch den allzu starken Andrang zur Lehramtsschule.

Die Mitgliederzahl des Vereins ist stabil geblieben (3595 zahlende und 199 sogen. Sektionsmitglieder ohne Beitragspflicht). Der Jahresbeitrag (inklusive Abonnement für das

Berner Schulblatt und die Schulpraxis) beträgt 24 Fr. Aus dem Ertragnis wurden 2000 Fr. ausgeschieden zur bessern Unterstützung arbeitsloser Lehrer.

3. Luzern.

1. Die Sektion Luzern wurde im Jahre 1894 gegründet.

2. Mitgliederzahl: 317.

Abonnementsmitglieder	138
Beitragssmitglieder	142
Freimitglieder	37

3. Vermögensbestand am 31. Dezember 1934: 1136 Fr.

4. Tätigkeitsbericht:

Der Anfang des Berichtsjahres stand im Zeichen des Lohnabbaus. Mit Dekret vom 17. Januar beschloss der Grossen Rat einen verhältnismässig tragbaren Lohnabbau. Die Lehrerschaft fühlte sich aber zurückgesetzt gegenüber dem Staatspersonal, weil sie im Jahre 1931 auf einen Zuwachs der Besoldung verzichtet hatte, während gleichzeitig dem Staatspersonal die Besoldung zum Teil wesentlich erhöht wurde.

Am Ostermontag fand bei gutem Besucze die 39. Jahresversammlung der Sektionsmitglieder statt. Herr Otto Baumgartner, Vorsteher des Schweizerischen Pestalozziheims im Neuhof, hielt einen mit grossem Interesse aufgenommenen Vortrag über «Jugendhilfe».

Bei den Erneuerungswahlen der Lehrerschaft im Kanton Luzern unterstützten wir nach Möglichkeit gefährdete Kollegen. Als Stellenvermittler stellten wir uns gerne zur Verfügung. Den Junglehrern schenken wir besondere Aufmerksamkeit. Der Entwurf eines neuen Erziehungsgesetzes hat immer noch die Beratungen der grossrächtlichen Kommission durchzumachen. Zufolge der wirtschaftlich schweren Zeit schreiten die Beratungen langsam vorwärts. Niemand wagt zu drängen.

Die Beziehungen zum SLV wurden rege unterhalten. Jede Gelegenheit wurde benutzt, um die Mitgliedschaft zum SLV und zur Sektion zahlreicher, die Abonentenzahl der Lehrerzeitung grösser zu machen. Gerne stellten sich die Mitarbeiter zur Verfügung, um die Neuherausgabe des Reisebüchleins der Kur- und Wanderstationen inhaltsreicher zu gestalten. Die neuen Statuten des SLV wurden eingehend geprüft. Wenig Freude bereiteten unserer Sektion die stark gewerkschaftlich eingestellte Entwicklung des SLV und der Anschluss an die Nationale Aktionsgemeinschaft. Die Wohlfahrtsinstitutionen des SLV kamen in reicher Masse wieder Mitgliedern unserer Sektion zugute. Vom Schicksal hart geprüfte Kollegen oder ihre Familien danken für erhaltene Hilfe. Ende 1934 verlor die Sektion die Vertretung im Zentralvorstand; 23 Jahre lang war Rektor Josef Ineichen unser geschätztes Mitglied im Zentralvorstand; unser Sektionsvorstand arbeitete stets in schönem Einvernehmen mit Rektor Ineichen; an allen Vorstandssitzungen der Sektion nahm auch Rektor Ineichen teil. Damit war eine vorbildliche Uebereinstimmung zwischen Sektion und Mutterverein gegeben. Am 30. Dezember 1934 versammelte sich der Zentralvorstand in Luzern und ehrte das Wirken Rektor Ineichens. Der Verlust der Mitgliedschaft im Zentralvorstand ist abgeschwächt durch die für die Sektion erfreuliche Tatsache, dass unser Kollege Dr. Martin Simmen, Redaktor der Lehrerzeitung und damit beratendes Mitglied des Zentralvorstandes ist.

5. Vorstand der Sektion Luzern:

Wismer Josef, Sek.-Lehrer, ab 15. Nov. Regierungsrat, Luzern, Präsident;

Wyss Bernhard, Sek.-Lehrer, Malters, Vizepräsident; Herzog Hedwig, Turnlehrerin, Pilatusstr. 58, Luzern,

Kassierin;

Egli Josef, Sek.-Lehrer, Neuenkirch, Aktuar;

Meyer Anton, Sek.-Lehrer, Kriens;

Steiner Walter, Lehrer, Emmenbrücke;

Simmen Martin, Dr., Seminarlehrer, Redaktor der Lehrerzeitung, Luzern.

6. Delegierte des SLV:

Wismer Josef, Luzern;

Meyer Anton, Sek.-Lehrer, Kriens;

Schmid Walter, Lehrer, Reidermoos;

Schwiegler Eduard, Sek.-Lehrer, Kriens;

Willi Gottlieb, Lehrer, Untergütschstr. 22, Luzern.

4. Sektion Gotthard. Der Vorstand versammelte sich einmal zur Besprechung laufender Geschäfte und bereitete auch eine Statutenrevision vor.

5. Glarus. Gründungsjahr 1826. 160 Mitglieder. Jahresbeitrag 10 Fr. Vier Filialvereine mit jährlich mindestens zwei Zusammenkünften. Zwei Kantonalkonferenzen (Diskussion über verschiedene Schulfragen; Ideal und Wirklichkeit im Lehramt; Referat von Altschulinspektor Dr. E. Hafner, Glarus). Kantionale Arbeitsgruppen für Unter-, Mittel- und Oberstufe, Sekundarschule, Handfertigkeit und Turnen. Im Mittelpunkt der Gruppenarbeit des Jahres stand der Gesangunterricht. Singkurs unter Leitung von J. Feurer, St. Gallen. — Lehrerversicherungskasse: Vermögen 504 347 Fr.; Rentenzahlungen 103 652 Fr. — Hilfsfonds: Einnahmen 11 790 Fr.; Ausgaben 13 462 Fr.; Vermögen 65 838 Fr.

6. Zug. Gründungsjahr der Sektion des SLV: 1894. Sie ist unabhängig von andern Lehrervereinen des Kantons Zug. Der Jahresbeitrag ist 1 Fr. Einnahmen 35 Fr., Ausgaben 20 Fr. an das Zwyssighaus, Beitrag an die Delegierten. Präsident ist Sekundarlehrer J. Müller, Cham; Turninspektor J. Staub, Zug, Kassier; G. J. Montalta, Sekundarlehrer, Zug, Aktuar. Delegierte: die zwei Erstgenannten. Kommissionssitzungen und Jahresversammlung führten die Mitglieder zusammen.

7. Freiburg. 1905 gegründet, hielt sich die Mitgliederzahl auf gleicher Höhe (58). Bei 2 Fr. Jahresbeitrag ergibt sich ein Vermögen von Fr. 164.95. Eine Vorstandssitzung hatte verschiedene interne Fragen zu besprechen, während an der Jahresversammlung zu Murten uns Herr Dr. Schütz von Luzern für die «Schülerübungen am Telephon» instruierte. — Die Lokalsektion Murten lud zu drei instruktiven Zusammenkünften ein.

8. Solothurn. Gründungsjahr unserer Sektion ist 1894. Im Jahre 1934 zählte die Sektion Solothurn des SLV 530 zahlende und 46 Freimitglieder. Der Zentralkomitee des kantonalen Lehrerbundes besorgt auch die Geschäfte der Sektion Solothurn des SLV. Im Berichtsjahr unterzogen die kantonalen Behörden das Schulgesetz vom Jahre 1873 einer teilweisen Revision. Durch diese wurde für die Mädchen das 8. Schuljahr für das ganze Kantonsgebiet obligatorisch erklärt. Viele Gemeinden, vor allem die grösseren hatten allerdings schon bisher die Mädchen zu acht Schuljahren verpflichtet. Mit der Einführung des Obligatoriums für das achte Mädchenschuljahr wurde der hauswirtschaftliche Unterricht in das Lehrpensum dieser Schultufe aufgenommen. Eine weitere Gesetzesänderung bestimmt, dass die Lehrerinnen zukünftig bei der Verheiratung vom Amte zurücktreten müssen. In bezug auf die Besoldungen der nun in den kantonalen Lehrkörper eintretenden Haushaltungslehrerinnen brachte der Sektionsvorstand einige Wünsche an, die in der Hauptsache Berücksichtigung fanden. Die Lehrerschaft setzte sich für die Annahme der Gesetzesvorlage in der Volksabstimmung ein. — Die Lohnabbauwelle hat auch unseren Kanton da und dort erreicht. Ein kantonaler Lohnabbau wird aber voraussichtlich bei uns nicht eintreten, weil die gesetzliche Minimalbesoldung keinen solchen erträgt. Einzelne Gemeinden forderten von der Lehrerschaft ein Krisenopfer, das mit Rücksicht auf die Gemeindefinanzen da und dort bewilligt wurde. Die Fürsorge für Mitglieder, die durch verschiedene Umstände in Not geraten waren, erforderte auch in diesem Jahre die Inanspruchnahme der Institutionen des SLV, wenn die eigenen Mittel nicht hinreichten. Die ordentliche Delegiertenversammlung fand in Breitenbach statt. Der Sektionsvorstand hielt 13 Sitzungen ab.

9. Baselstadt. Im abgelaufenen Jahre fanden zwei Führungen statt. Die erste, in Verbindung mit der letztjährigen Jahresversammlung, galt dem renovierten Waisenhause (10. März 1934). Leider war der Besuch schwach. Die überaus interessante Führung des Waisenvaters, Herrn Hugo Bein, hätte eine bessere Beteiligung verdient. Zur Führung durch die Hodler-Ausstellung in der Kunsthalle vom 28. Juni hingegen meldeten sich über 100 Teilnehmer. Die Bemühungen des Vorstandes, Herrn Dr. Wartenweiler zu einem Vortrage zu gewinnen, blieben wegen starker Inanspruchnahme des Referenten erfolglos.

Der Vorstand trat zu sieben Sitzungen zusammen. Das Haupttraktandum bildete die geplante Vereinbarung mit der

Freiwilligen Schulsynode. Obwohl wir uns mit dem Vorstande der F.S.S. geeinigt haben, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, da der Lehrerinnen- und der katholische Lehrerverein gegen den vorgelegten Entwurf Einsprache erhoben haben.

Im vergangenen Jahre konnten wir 238 Lehrerkalender absetzen (gegen 215 im Vorjahr). Die Sammlung für die Lehrerwaisenstiftung ergab den schönen Betrag von 670 Fr. Für das Zwyssighaus konnten wir 250 Fr. abliefern.

Der Basler Lehrerverein zählt gegenwärtig 263 Mitglieder. Von diesen sind 45 infolge Pensionierung beitragsfrei. Die Jahresrechnung weist bei Fr. 4516.05 und Fr. 3173.75 einen Saldo von Fr. 1342.50 auf.

Im neuen Vereinsjahre wird es sich entscheiden, ob die Vereinbarung mit der Schulsynode zustande kommen wird oder nicht. Der Entscheid mag fallen wie er will, so wird es für den Vorstand der Sektion Baselstadt erste und wichtigste Aufgabe sein, immer grössere Kreise unserer Lehrerschaft für die Sache des grossen SLV zu gewinnen!

10. Baselland.

1. Der Lehrerverein Baselland (LVBL) wurde gegründet 1845. 2. *Organisation.* Der Verein ist mit allen seinen Mitgliedern (322) Sektion des SLV. Für alle besteht das Obligatorium auf das Abonnement der *Schweizerischen Lehrerzeitung*. Von den im aktiven Schuldienst stehenden Lehrkräften gehören nur 4 nicht der Organisation an.

Mit einem Provisorium auf 3 Jahre bestehen im Vereinsgebiet 11 Arbeitsgruppen und 5 Stufenkonferenzen.

Zu letzteren gehören:

- die Kantonalkonferenz mit sämtlichen Lehrkräften aller Stufen;
- die Primarlehrerkonferenz für Unter-, Mittel- und Oberstufe;
- die Mittellehrerkonferenz, getrennt in: Sprachliche und Mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion.

In besondern Gruppen arbeiten die Lehrer der Gesamtschulen (1. bis 8. Schuljahr).

3. *Jahresbeitrag.* Fr. 22.— inkl. Abonnementsbeitrag für die Lehrer-Zeitung und Beitrag an den Hilfsfonds des SLV.

4. *Vorstand.* 11 Mitglieder. Erledigung der Geschäfte in 8 Sitzungen und 3 Sitzungen des Bureaus.

5. *Delegierte:* 4.

6. *Jahresversammlung:* 28. April 1934. An derselben beleuchtete Herr Erziehungsdirektor Hilfiker die neue Schulordnung unseres Kantons. Herr Dr. Rebmann, Präsident der Kantonalkonferenz, referierte über die Neuordnung unserer Konferenzen.

7. *Kantonalkonferenz:* 12. September 1934. Vorstandsmitglied P. Seiler, Oberwil, erläuterte die neue Geschäftsordnung der Konferenzen und Arbeitsgruppen.

Es wurden ferner besprochen die Vorschläge der Kommission zur Förderung der Zusammenarbeit von Primar- und Mittelschule. Weitere Referate: Ausbau der Primar-Oberstufe: Herr Grauwiler, Liestal; Stellung der Gewerbelehrer zum Ausbau: Herr Max Gysin, Arlesheim; Schule und Beruf: a) Herr Seiler, Vorsteher des Lehrlingsamtes, b) Herr Bezirkslehrer Körber, Liestal, c) Herr M. Gysin, Arlesheim.

8. *Wohlfahrtseinrichtungen.* Alters-, Witwen- und Waisenkasse:

	Fr.
Einnahmen	332 489.51
Ausgaben	332 423.60
Saldo	65.91
Vermögensstand 1934	2 949 630.01
1933	2 789 759.36
Vermögenszunahme 1934	<u>159 870.65</u>
Sterbefallkasse:	
Einnahmen	9 232.06
Ausgaben	9 209.25
Saldo	22.81
Vermögensstand 1934	55 438.76
1933	53 639.21
Vermögenszunahme 1934	<u>1 799.55</u>

11. Schaffhausen. Mitgliederzahl: 235. Davon Zahlende: 222, Beitragsfreie: 13. Die im vergangenen Jahresbericht angeführten Fragen haben ihre teilweise Erledigung gefunden. So ist die kantonale Vollziehungsverordnung zum Tuberkulosegesetz endlich erschienen. Sie stipuliert für Lehrer, die infolge Tuberkulose vorzeitig aus dem Schuldienste ausscheiden müssen, eine Maximalrente von 60 %, einschliesslich einer allfälligen zu erwartenden Pension, aber nur im Bedürfnisfalle. Zur Anstellung vorgeschlagene Lehrer haben sich gemäss Art. 30 und 35 der eidgenössischen Verordnung einer Untersuchung zu unterziehen. Eine periodische Untersuchung der im Amte stehenden Lehrkräfte findet nicht statt. Die Ordnung des Berufsinspektors liegt immer noch bei der grossrächtlichen Kommission, die über das aufzustellende Reglement noch zu keiner Einigung gelangt ist. In Verbindung mit den Delegierten der Kasse behandelte der erweiterte Vorstand in zwei Sitzungen einen Entwurf der zu revidierenden Statuten der kantonalen Pensionskasse; die Wünsche der Lehrerschaft fanden ihren Niederschlag in einer Eingabe an die Verwaltungskommission. Die für 1934 nach Schaffhausen in Aussicht genommene Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins musste infolge der zahlreichen Geschäfte in Zürich durchgeführt werden. Das Vermögen der Sektion beträgt auf Ende 1934 Fr. 2083.98. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 6 Sitzungen.

12. Appenzell A.-Rh. Die Sektion Appenzell A.-Rh. des SLV wurde 1912 gegründet und ist identisch mit dem Kantonalen Lehrerverein. Als Untersektionen bestehen 3 Bezirks- und 20 Ortskonferenzen sowie die Konferenz der Kantonsschullehrer. Ende 1934 zählte die Sektion 203 Mitglieder. Davon waren 36 Freimitglieder.

Der Kantonalvorstand behandelte in 6 Sitzungen 82 Geschäfte. Er sah sich veranlasst, zu verschiedenen wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Die Bezirkskonferenzen beschäftigten der Entwurf für eine neue Schulverordnung. Genehmigung der Rechnungen, Lehrmittelfragen, Eingaben an die Landes schulkommission und ein Referat von Herrn P. Hunziker, Mitglied des Zentralvorstandes, über die neuen Statuten des SLV bildeten die Geschäfte der 2 ordentlichen Delegiertenversammlungen. An diesen wurde den Mitgliedern auch das Abonnement der Lehrerzeitung und der Beitritt zur Krankenkasse des SLV empfohlen.

An der Jahresversammlung hielt Herr Seminardirektor Dr. Schmid, Chur, ein vorzügliches Referat «Vom Sinn der Freiheit in der Erziehung». Als neuer Präsident wurde gewählt Herr Otto Kast, Reallehrer, Speicher.

In einigen Notfällen leisteten die Wohlfahrtsinstitutionen des SLV durch willkommene Unterstützungen wirksame Hilfe.

13. St. Gallen. Was kaum möglich erschien, ist zur Tatsache geworden: die Sektion St. Gallen vermochte ihren Bestand um 24 Mitglieder auf 920 zu erhöhen. Eine weitere Steigerung ist abhängig von der Stellung der katholischen Lehrer zum SLV, da von den Fernstehenden über 90 % Katholiken sind. Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass die Einsicht in die Notwendigkeit restlosen Zusammengehens über alle parteipolitischen und konfessionellen Schranken hinweg ständig an Boden gewinnen muss. Zu bedauern ist, dass so viele Hunderte von Lehrern und Lehrerinnen lieber irgendeine pädagogische Zeitschrift abonnieren, statt das offizielle Organ des Schweizerischen Lehrervereins zu halten.

Schmerzlich berührte der bald nach der letzten Delegiertenversammlung erfolgte Hinschied unseres lieben Albert Heer, Rorschach, eines der Senioren unter den Delegierten, hatte er doch diesem Kreise seit 1898 angehört. Mit Bedauern sahen wir auch unsere Kollegen Hagmann in Wattwil, Grüninger in Wallenstadt und Schawalder in Uzwil als Delegierte zurücktreten. Wir fühlen uns mit ihnen nach wie vor herzlich verbunden.

Die ordentlichen Geschäfte sowie die Besprechung der Angelegenheiten des SLV und die Vorbereitung der Delegiertenwahlen beschäftigten den Vorstand in zwei Sitzungen. Die Wahlen in den ZV und in die ständigen Kommissionen des SLV wurden für den Wahlkreis II durch eine Präsidentenkonferenz in Rorschach vorbereitet. In einer besondern Sitzung hat sich der neu gewählte Sektionsvorstand wie folgt konsti-

tuiert: Präsident: Reinhard Bösch, St. Gallen; Aktuar: Rudolf Moser, St. Gallen; Kassier: Reinhard Kuster, Rorschach. Die neuen Delegierten wurden eingehend mit ihrer Aufgabe vertraut gemacht.

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte aussergewöhnlich viel Arbeit, schon mit der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen. Dasselbe ist zu sagen vom Vertrieb verschiedener Veröffentlichungen des SLV, so der Broschüre «Hilfe für jugendliche Arbeitslose», des Zirkulars betreffend «Unfallversicherung», des Lehrerkalenders, dessen Absatz in der andauernden Krise immer schwieriger wird, und der sog. «Kleinen Schriften». Während es nicht gelang, den Kalenderabsatz zu steigern, konnten für Fr. 203.45 «Kleine Schriften» verkauft werden. Die Sammlung für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung brachte diesmal den Rekordbeitrag von Fr. 1965.40 ein. Nie schlummern darf die Propaganda und Werbearbeit für den SLV, wenn sie auch zeitraubend und dornenvoll ist. Einer grösseren Aktion mit 300 versandten Zirkularen war der bescheidene Erfolg von 2 % beschieden. Viele Früchte reifen langsam; doch könnte das Resultat sicher ein besseres sein, wenn alle diejenigen, welche dem SLV etwas zu danken haben, zu eifrigen Werbern für ihn würden.

Die Durchführung der Sammlung für die Zwyssigspende nahm uns der Kantonalen Lehrerverein ab; das Ergebnis von Fr. 569.80 war sehr befriedigend und darf als kleine Aufmerksamkeit gebucht werden für manche Hilfsleistung, die unser kantonaler Verband beim mächtigeren Schweizerischen Lehrerverein nachgesucht und empfangen hat. Dank der vom SLV gewährten Subvention konnten in Rorschach und Uznach zwei sehr gut besuchte Schulgesangskurse zur Einführung in die Tonika-do-Methode unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Dieckermann aus Berlin durchgeführt werden. Auch hier dokumentierte sich zwischen KLV und SLV ein enger Kontakt, der freilich noch lange nicht allen Bezugspunkten der Reiseentschädigung zum Bewusstsein gekommen ist.

Der KLV stellte seinen Sektionen als Jahresaufgabe die Behandlung des Themas «Schule und Schülervereine» und leitete die Resultate der Beratungen an das Erziehungsdepartement weiter. Das Jahrbuch des KLV enthält eine Arbeit von Johann Seitz über «Die Lehrerbildung im Gebiet des heutigen Kantons St. Gallen von alter Zeit bis zur Gründung des kantonalen Lehrerseminars». Durch alle Sitzungen hindurch zog sich wie ein roter Faden das Traktandum «Gehaltsabbau», das schliesslich sogar der Vorbereitung eines kantonalen Lehrertages rief, welcher den entschlossenen Widerstand der Lehrerschaft gegenüber allzuweitgehenden Abbautendenzen im Erziehungswesen ankündigen sollte. Grosse Beunruhigung verursachte auch die Initiative Pfändler auf Pensionierung der Lehrerschaft mit 63, bzw. 58 Jahren, eine Initiative, die, wenn auch idealen Beweggründen entsprungen, schwerwiegende Folgen zeitigt für jede einzelne Lehrkraft wie auch namentlich für den Stand der Pensionskasse selbst. Nachdem der Grosse Rat die Initiative aus formal-rechtlichen Gründen abgelehnt hat, hat der Initiant den Weg des staatsrechtlichen Rekurses beschritten. — Einen breiten Raum in den Verhandlungen des KLV nahmen die Hilfskassageschäfte und der Schutz der Lehrerschaft gegenüber allen möglichen Angriffen ein. Die Akten des KLV schwollen von Jahr zu Jahr immer mehr an.

14. Graubünden. Die Sektion Graubünden des SLV wurde 1896 gegründet. Der Jahresbeitrag beträgt 50 Rp., das Vermögen ca. 700 Fr. Dem Jahresbericht des BLV wurde wieder eine Empfehlung zum Beitritt in unsere Sektion übergeben. Auch für die Lehrerwaisenstiftung wurde in gleicher Weise wieder Propaganda gemacht. Mit Dank wurde von den vielen Gaben berichtet, die durch den SLV und seine Institutionen wieder an bedürftige Lehrer und ihre Hinterlassenen in unsern Kanton flossen. Im März fand in Davos eine Sektionsversammlung statt, an der Herr Kreisförster Burkart aus Chur über Urgeschichtsforschung in Graubünden sprach. Auch dort wurde nicht vergessen, über den SLV und seine Einrichtungen zu berichten und zum Beitritt zu ermuntern. Der Vorstand hatte drei Sitzungen zur Besprechung der Propaganda für die Sektion und zur Begutachtung von Unterstützungsgesuchen. Er liess auch an alle in Frage kommenden Lehrer die Werbeschrift des SLV verteilen.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht seit 1883 der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons umfasst und heute rund 800 Mitglieder zählt. Da ein Mitglied den Vorständen beider Vereine angehört, ist eine gewisse Verbindung hergestellt. Der BLV vertritt die Interessen der Lehrerschaft in allen Schul- und Erziehungsfragen auf kantonalem Boden. Die Lehrerschaft besitzt eine Versicherungskasse mit einem Vermögen von 2 220 000 Fr. Der Jahresvorschlag beläuft sich auf 207 000 Fr. Die volle Pension beträgt 170 Fr., die Witwenpension 50 %, eine Waisenpension 25 % davon. Im verflossenen Jahre kamen 73 (85) Lehrerrenten und 55 (53) Witwen- und Waisenrenten im Betrage von 125 000 Franken zur Auszahlung. Im abgelaufenen Jahre bezahlte der Lehrer noch 170 Fr. Prämie wie der Kanton. Die Gemeinden tragen nichts bei. Einige haben eigene Versicherungen, für andere besteht die Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschliessen. Der BLV besitzt sieben Legate mit einem Vermögen von 26 000 Fr. Ihre Zinsen fliessen in eine Unterstützungskasse, in die der Verein noch 800 Fr. zahlte. Sie konnte im Berichtsjahre 17 bedürftige Lehrer mit 2250 Fr. unterstützen. Das Vermögen dieser Kasse beträgt 7080 Fr.

15. Aargau. Wir können den Bericht kurz fassen. Die Sektion Aargau des SLV hat keine eigene Organisation. Sie geht im Aargauischen Lehrerverein, dem sämtliche Lehrkräfte des Kantons angehören, auf. Im Jahresbericht des ALV wird daher auch stets dem SLV ein besonderer Abschnitt gewidmet. Die Geschäfte der Sektion besorgt der Kantonale Ausschuss des ALV. — Zu wichtigen Fragen werden die Delegierten des SLV beigezogen. Alle Auslagen unserer Sektion werden vom Gesamtverband bestritten. So vermeiden wir Ueberorganisation und doppelte Verwaltungsspesen.

Der ALV zählte im Jahre 1934 1090 zahlende und 87 Freimitglieder. Dazu kamen eine ganze Anzahl Stellenlose, die vom Mitgliedsbeitrag befreit sind. Ungefähr die Hälfte der gesamten Lehrerschaft gehört dem SLV an. Die letztes Jahr begonnene Werbearbeit soll planmässig weitergeführt werden. Dabei ist nicht zu vergessen, dass die Lehrerinnen einen eigenen schweizerischen Verband besitzen, der sich vielleicht besser kollektiv dem SLV anschliessen würde. Ebenso besitzen die katholischen Lehrer eine eigene schweizerische Organisation. Es sind also gewisse Widerstände vorhanden. Werbend wirken hier vor allem die Krankenkasse und die übrigen Wohlfahrtseinrichtungen.

Mit dem Berichtsjahre lief die Amtsduer der Delegierten des SLV ab. Die Wahlen erfolgen zu Beginn des Jahres 1935. Im Frühjahr erfreute uns die Präsidentenkonferenz mit ihrer Tagung in Brugg, der sich ein Besuch des «Neuhof» und eine Kränznerlegung am Grabe Vater Pestalozzis beim Schulhaus Birr anschloss. — Der Verkehr mit dem SLV war stets rege und freundschaftlich. Aus den Stiftungen flossen in unsern Kanton:

- a) aus der Waisenstiftung 4450 Fr. in Beträgen von 200 bis 600 Fr.;
- b) aus den übrigen Stiftungen total 1000 Fr. in Gaben von 100 bis 400 Fr.

Es sei auch hier hiefür herzlich gedankt. Allen begründeten Gesuchen konnte entsprochen werden.

Ueber die Tätigkeit des ALV wollen wir hier wunschgemäß nicht Bericht erstatten. — Erwähnt sei, dass ein weiterer Bezahlungsabbau auf kantonalem Boden auch im Berichtsjahr vermieden werden konnte. Wir tragen immer noch den vollen Abbau vom Jahre 1923. Die kantonale Schulsteuer wirft immer noch Ueberschüsse ab, die für andere Staatszwecke verwendet werden. Die Ortszulagen (freiwillige Leistungen der Gemeinden) gaben da und dort zu reden, in vereinzelten Fällen mussten auch Vorkehren zu ihrem Schutz getroffen werden. Im allgemeinen blieben aber auch die Ortszulagen bestehen.

Möge das kommende Jahr dem SLV auch in unserm Kanton recht viele neue Mitglieder zuführen. Wir werden tun, was wir können. Ein einheitlicher, starker schweizerischer Verband sämtlicher Lehrkräfte aller Stufen wäre heute nötiger als je. — Vielleicht bringt ihn die Not der Zeit über alle politischen und konfessionellen Schranken hinweg.

16. Thurgau. Gründungsjahr 1895. Kantonaler Lehrerverein. Kollektivmitglied des SLV. 535 Mitglieder (die beitragsfreien inbegriffen). — Im Berichtsjahr fanden 10 Vorstandssitzungen statt, davon eine mit den Delegierten des SLV zur Vorbesprechung der Traktanden der Delegiertenversammlung in Zürich. In den übrigen Sitzungen hatte sich der Vorstand sehr stark mit der Lohnabbaufrage zu beschäftigen. Die kantonale Delegiertenversammlung vom 3. Februar befasste sich ebenfalls eingehend mit der Frage eines Lohnabbaus bei der Lehrerschaft. Sie entschloss sich für Festhalten an den vor Jahresfrist aufgestellten Richtlinien, d. h. Ablehnung eines allgemeinen Abbaus. Die Jahresversammlung fand am 25. November statt. Haupttraktandum war wiederum die Lohnabbaufrage. Die Budgetkommission des Grossen Rates hatte ein Postulat gestellt, das die Aufhebung, bzw. Änderung des § 4 des Lehrerbildungsgesetzes bezweckte. Dieser Schutzparagraph hatte bisher einen allgemeinen Lohnabbau verunmöglich. Die Versammlung erklärte sich nahezu einstimmig mit einer Resolution einverstanden, in der zwar die Berechtigung eines allgemeinen Lohnabbaus bei der Lehrerschaft bestritten, unter gewissen Vorbehalten jedoch ein Entgegenkommen der Lehrerschaft zugesichert wurde. — Im Grossen Rat wurde dann das Postulat der Budgetkommission zurückgestellt. — Von den 6 Delegierten des SLV erklärten die 3 amtsältesten ihren Rücktritt. Da eine richtige Vorbereitung der Ersatzwahlen nicht mehr möglich gewesen war, wurde die Neuwahl der Delegierten des SLV auf die nächste Jahresversammlung verschoben. Der Vorstand erhielt Vollmacht, die Delegation bis dahin, wenn nötig, zu ergänzen.

Die Rechnungsabschlüsse der Vereinskasse und des Hilfsfonds waren trotz starker Inanspruchnahme des letzteren befriedigend.

17. Tessin. *Cassa pensioni.* Il nuovo progetto, alla elaborazione del quale il nostro presidente diede attiva collaborazione, venne illustrato ampiamente nell'Assemblea straordinaria dell'Unione Magistrale che abbiamo tenuto a Lugano lo scorso luglio. Esso richiede sacrifici da parte di tutti per poter una buona volta sistemare la cassa pensioni che costituisce per i docenti un'opera essenziale di previdenza. Le modificazioni più importanti riguardano le maestre sposate che fanno parte della cassa. Le stesse, appena la legge sarà in vigore, entreranno nella Cassa risparmio a meno che dichiarino di voler restare nella Cassa pensioni pagando una tassa annua pari ad un decimo dello stipendio. Si è dovuto venire a questa determinazione per la ragione che le maestre maritate costituiscono per la Cassa un onere assai forte. Basterà considerare che attualmente sono pensionate 37 maestre che hanno fatto scuola per un periodo inferiore ai 20 anni. Prossimamente il nuovo progetto verrà presentato al Gran Consiglio per l'approvazione.

Agitazione circa la riduzione degli stipendi. Il Consiglio di Stato aveva presentato al Gran Consiglio un progetto di natura urgente per diminuire lo stipendio di tutti gli impiegati dello Stato e dei docenti dal 3 al 10 per cento. Tale progetto venne elaborato senza interpellare prima gli interessati. Il nostro presidente, che è anche presidente del «Fronte Unico» per la tutela degli interessi economici dei dipendenti dello Stato, ha iniziato un'opera energica presso la Commissione granconsigliare della Gestione per far accettare il punto di vista degli impiegati e dei maestri. A due riprese il «Fronte Unico» è stato sentito dalla Commissione citata. Questa accolse le osservazioni che le vennero fatte, con larghezza di vedute. La riduzione degli stipendi venne rimandata fino a tanto che verrà presentato un progetto che tenga conto specialmente di stabilire un minimo indispensabile alla vita con i relativi supplementi per obblighi di famiglia esentato da ogni riduzione e di stabilire poi un tasso di riduzione uniforme. Per meglio illuminare i membri del Gran Consiglio e l'opinione pubblica il «Fronte Unico» elaborò un memoriale documentato nel quale si dimostra che le proposte fatte dal Consiglio di Stato per la riduzione degli stipendi, nell'intento di ottenerne il pareggio del bilancio cantonale, hanno trascurato altri mezzi per conseguire lo scopo di assai maggior portata dell'economia che si sarebbe fatta a danno dei maestri e degli impiegati statali.

La questione degli aumenti quadriennali ai docenti delle Scuole obbligatorie. Questa questione si trascinava già da due anni senza che si affacciasse una soluzione soddisfacente. Lo scorso dicembre tutte le Associazioni magistrali si unirono per esigere una decisione in merito ed i loro sforzi furono coronati da un quasi completo successo. Il Gran Consiglio ha infatti deciso di trasformare gli aumenti triennali in aumenti quadriennali e di portare gli stessi da fr. 200 a fr. 275. I maestri e le maestre che hanno figli al di sotto dei 18 anni ricevono un'indennità annua di fr. 50 per ogni figlio. Le maestre sono state escluse dalle misure prese in favore dei maestri, ma speriamo solo in via provvisoria. Abbiamo già iniziato un'azione per tutelare i diritti delle colleghi.

Tralasciamo di enumerare altri fatti di cui la nostra Associazione si è occupata. Essa segue la stessa via battuta nel passato per sostenere e appoggiare i colleghi nelle loro rivendicazioni di ordine privato e generale. Per le considerazioni intorno alla posizione della Unione Magistrale fra il corpo docente del Ticino ci riferiamo a quanto abbiamo già esposto lo scorso anno. Rileviamo che si apprezza sempre più l'appoggio che ci viene dalla forte Associazione dei Docenti svizzeri per la nostra azione. Da tutti i nostri aderenti è stato accolto con vivi sentimenti di gratitudine la nomina del nostro presidente a membro del Comitato Centrale. Questo atto è una nuova prova della benevolenza con cui i colleghi della Svizzera interna circondano la Sezione Ticino la quale non mancherà di spiegare tutti gli sforzi necessari per corrispondere alle gentilezze di cui è fatta segno da parte dei dirigenti dell'Associazione Docenti Svizzeri.

Untersuchungen von Schulkinderen

Im Jahre 1933 wurden im Kanton Bern erstmals die Schüler des ersten Schuljahres amtsärztlich erfasst und statistisch vom Schularztamt der Stadt Bern verarbeitet. Die Aufstellung aus dem Amtlichen Schulblatt Nr. 8 ist um so interessanter, als eine alpine Gegend, das Mittelland und der Jura zum Vergleich aufgestellt sind.

	Oberland	Mittelland	Jura	Kanton
Untersuchte Kinder	1916	7149	2644	10 709
	%	%	%	%
Rückstellungen	1,9	2,7	2	2,1
Anzahl der kräftigen Kinder . . .	53	45,3	53,2	48,5
Anzahl der mittelkräftigen Kinder .	32	37,6	34,5	36,3
Anzahl der schwächlichen Kinder .	12,2	14,2	11,6	13,6
Befunde:				
Sehstörungen	4,9	8,6	8,1	8,1
Gehörstörungen	3,3	2,6	1,6	2,5
Sprachstörungen	4,1	5,2	2,8	4,5
Vergrösserte Mandeln	18	16,8	10,1	15,5
Zahnkaries	60	66	64,8	65
Kariesfreie Gebisse	25,7	17,4	23,7	20,3
Sanierte Gebisse	3,3	6,2	4,6	5,4
Ausgesprochener Kropf	16	13,6	2,3	11,5
Mangelhafte Schilddrüsenfunktion .	1,4	1	0,2	0,9
Haltungsstörungen	3,1	6,8	5,1	5,4
Herzstörungen	3,6	2,6	1,9	2,6
Lungenaffektionen (nicht tbc) .	2,5	4,4	2,9	3,7
Lungenaffektionen (tbc)	0,5	0,6	0,8	0,5
Andere Tuberkulose	0,3	0,4	0,5	0,4
Hauterkrankungen (paras. u. a.)	1,5	2,2	1,7	2
Leisten- oder Nabelbrüche . . .	3,5	3,2	1,2	2,8
Nervöse u. psychische Störungen	0,9	0,9	0,9	0,9
Geistig schwache Kinder	3,3	4,4	1,8	3,6

Zu der Liste gibt Schularzt Dr. Lauener einen interessanten Kommentar, aus dem wir einiges zusammenfassend herausholen. Zu beachten ist, dass die Gruppen «Konstitution» und «Haltungsstörungen» notwendigerweise auf subjektiver Einschätzung fussen. Ebenso ist die statistische Erfassung von Herz- und Lungenstörungen in diesem Alter nicht mit aller

Sicherheit vorzunehmen. Interessant ist die Bestätigung der von Kocher u. a. früher festgestellten Tatsache, dass der Jura ganz außerordentlich gut darsteht in bezug auf Kropfverseuchung. Damit hängt kausal der günstigere Stand der Rubrik «geistig schwache Kinder» zusammen. Indessen das Mittelland dort die sehr hohe Ziffer von 4,4 %, das Oberland die ebenfalls noch übermässige Zahl von 3,3 % aufweist, hat der Jura nur 1,8 %. Sn.

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Die ausserordentliche Generalversammlung des ZKLV vereinigte letzten Samstag gegen 100 Mitglieder in Zürich. In seinem Eröffnungswort zeichnete der Vorsitzende, Sekundarlehrer H. C. Kleiner, seine Stellungnahme zur Landesverteidigung, die in einem Bekenntnis zur Demokratie und ihren dem Einzelnen zukommenden Freiheiten gipfelte. Erziehungsrat E. Hardmeier erstattete einlässlich und ausgezeichnet orientierend Bericht über die Tätigkeit des Erziehungsrates in der Amtsperiode 1932—1935. Das aufschlussreiche Referat wurde von den Anwesenden warm dankt. Die Wahl der zwei Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat rief einer eingehenden Aussprache, die zum Beschluss führte, den bisherigen verdienten Abgeordneten der Volksschullehrerschaft, Erziehungsrat Hardmeier, wiederum zu portieren und den von der Universität vorgeschlagenen Kandidaten, Prof. Dr. Paul Niggli, zu unterstützen. — Die nachfolgende Delegiertenversammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Vertreters der Sektion Horgen, Sekundarlehrer J. Egli in Thalwil, und genehmigte den Jahresbericht, die Jahresrechnung und den Voranschlag für das Jahr 1935. Der Jahresbeitrag wurde auf der bisherigen Höhe von Fr. 7.— belassen. Für die Herausgabe einer Naturschutzschrift in Verbindung mit dem «Bund zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee» bewilligte die Versammlung einen Kredit bis auf Fr. 500.—. Die Wahl der Rechnungsrevisoren ergab die Bestätigung der bisherigen Mandatare H. Keller-Kron, Winterthur, und H. Kunz, Zürich; eine Ersatzwahl fiel auf Sekundarlehrer Max Greutert, Wädenswil. Als Delegierte in den SLV erkör die Versammlung an Stelle von demissionierenden Funktionären Lehrer E. Blickenstorfer in Waltalingen, Sekundarlehrer J. Binder in Winterthur und Lehrer A. Hinn in Wald. Dem Aktionskomitee für das Lehrerbildungsgesetz musste nach dem ablehnenden Beschluss des Kantonsrates ein neuer Auftrag erteilt werden. Dem Antrag des Vorstandes: «Das Aktionskomitee beteiligt sich an den Arbeiten für ein neues Lehrerbildungsgesetz. Die Bestrebungen des Aktionskomitees sollen darauf gerichtet sein, im neuen Lehrerbildungsgesetz möglichst weitgehend die diesbezüglichen Synodalbeschlüsse zu verwirklichen. Ueber die entgültige Stellungnahme des ZKLV zu einem neuen Lehrerbildungsgesetz entscheidet die Delegiertenversammlung des ZKLV» wurde mit der von Sekundarlehrer Otto Peter in Zürich proponierten Ergänzung: «Das Aktionskomitee hat sich namentlich auch dafür einzusetzen, dass der Umfang der allgemein-wissenschaftlichen Ausbildung nicht vermindert werde und dem Primarlehrerpatent in seiner Eigenschaft als Maturitätsausweis mindestens die gegenwärtige Bedeutung erhalten bleibe» zugestimmt. Die Beratung der Statutenrevision und der Revision der Reglemente wurde einer späteren Versammlung überwiesen. □

Kantonale Schulnachrichten

Baselland.

Am Freitag, 24. Mai, 14.15 Uhr, soll wieder eine Führung durch den zoologischen Garten Basels unter Leitung von Herrn Dr. H. Moll stattfinden. Der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform hat sich deshalb zu dieser 2. Führung entschlossen, weil die erste Führung allgemein sehr befriedigte und weil damals verschiedene Vereinsmitglieder infolge Militärdienst daran nicht teilnehmen konnten. Zu dieser erneuten Führung sind wieder alle unsere Kolleginnen und Kollegen freundlich eingeladen.

E. G.

Offene Bitte. Aus einer in der letzten Nummer veröffentlichten Nachricht aus Baselland geht hervor, dass einige Kollegen im Begriffe sind, sich für die Abschaffung unserer kantonalen Arbeitsgruppen (Gruppenkonferenzen) und die Wiedereinführung der einstigen Bezirkskonferenz Sissach ins Zeug zu legen. In Anbetracht der weittragenden Bedeutung dieses Vorhabens ergeht an sie die höfliche Aufforderung, in einer objektiv-sachlichen Erörterung die Gründe darzulegen, die sie zu einem solchen Schritt veranlassen.

Dr. E. Degen, Binningen.

.... und eine offene Antwort.

Erstens handelt es sich gar nicht um die Abschaffung der Gruppenkonferenzen überhaupt, sondern nur der aus der einstigen Bezirkskonferenz Sissach hervorgegangenen Gruppen Sissach und Gelterkinden und der Gesamtschullehrer, sodann ist eine sachliche Begründung, wie schon in meiner Mitteilung erwähnt wurde, für die betr. Gruppenzusammenkünfte vorgesehen und wird sicher auch erfolgen. Die Initianten betonten mit Recht von Anfang an, dass sie sich in die Konferenzverhältnisse der andern Bezirke nicht einmischen wollen und wünschen auch, dass der Entscheid über unsere zukünftige Konferenzordnung uns zur Entscheidung überlassen werde. Wir betrachten die Angelegenheit vorläufig als unsere Privatsache und möchten vorerst einmal sehen, wie sich die Kollegen aus unserem Bezirk zu der Initiative stellen. Hernach ist immer noch Gelegenheit, eventuell auf kantonalem Boden vorzugehen.

Mit hochachtungsvollem Grusse:

K. O. Weber, Rünenberg.

Bern.

Nach dem Geschäftsbericht des Kantonavorstandes des «Bernischen Lehrervereins» für 1934/35 ist die Durchführung einer Motion Grütter, welche eine Altersgrenze von 65 Jahren für Lehrer vorsehen wollte, infolge der Lage der Lehrerversicherungskasse unmöglich. Daher wurde die Motion auch im Grossen Rate abgelehnt. Das Jahr 1935 wird die schwierige Sanierung der erwähnten Kasse bringen müssen.

Ende 1934 waren auf der Zentralstelle für Vermittlung von Lehrstellen 68 stellenlose Primarlehrer angemeldet, davon 20 vor 1930 patentierte. Auf den heutigen Tag hat sich die Lage noch verschlimmert. Die Zahl der stellenlosen Lehrerinnen ist geringer. Zu Stellvertretungen waren Ende 1934 nur 34 angemeldet. Das bedeutet nicht, dass nur 34 Lehrerinnen auf Stellen warten, sondern dass eine solche Anzahl ohne Beschäftigung ist. Ein Ueberangebot besteht auch bei den Sekundarlehrern, insbesondere ist die Zahl der Anwärter der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung zur Zeit viel zu gross. In diesem Frühling haben sich

21 aus der II. philos. Fakultät zum Examen gemeldet (10 aus der andern Abteilung).
**

Glarus.

Die Landsgemeinde hat das unterste Eintrittsalter der Schüler um 4 Monate erhöht, d. h. von 6 Jahren nach bisheriger Uebung auf $6\frac{1}{3}$ Jahre festgelegt.

Sie erteilte auch dem Regierungsrat Vollmacht, den Gewerbe- und Fortbildungsunterricht neu zu regeln.

B.

St. Gallen.

Der Gemeindeschulrat von Rorschach hat den bisherigen Vertrag mit der *Schüler-Unfall-Versicherung* gekündigt und mit der Schweiz. Unfall-Versicherungsgesellschaft Winterthur einen neuen Vertrag zu günstigeren Bedingungen abgeschlossen. Nach diesem Vertrag sind Schüler, die sich versichern lassen, gegen Errichtung einer jährlichen Prämie von Fr. 1.15 während der Schulzeit und auf dem Schulwege, auf Schulreisen und bei Sport unter Aufsicht der Lehrer versichert im Todesfall mit Fr. 1000.—, bei Ganzinvalidität mit Fr. 4000.—, für Heilungskosten mit $\frac{4}{5}$ der Auslagen (im Maximum Fr. 1000.—), Haftpflichtversicherung Fr. 30 000.—.

o

Am 7. Mai hat in Rorschach Altseminarlehrer Gustav Gmür seinen 70. Geburtstag gefeiert. Herr Gmür wirkte von 1891 bis 1933 mit vorbildlicher Pflichttreue und grosser Begeisterung als Lehrer der Methodik und Leiter der Uebungsschule am Seminar Rorschach. Während 42 Jahren hat er über 1000 Kandidaten des Lehramtes mit ausgezeichnetem Geschick in die unterrichtliche Praxis eingeführt und damit einen wesentlichen Einfluss auf das st. gallische Schulwesen ausgeübt. Hundert und hundert Lehrer gedenken dankbar ihres einstigen methodischen Führers und wünschen ihm von Herzen weiterhin die bisherige körperliche und geistige Rüstigkeit und Frohmut des Herzens, der stets sein treuer Begleiter gewesen ist.

o

Rorschach. Hier tagte Samstag, den 11. Mai, in der «Waldau» die Kreiskonferenz St. Gallen-Rorschach-Rheintal-Werdenberg der st. gallischen Sekundarlehrerschaft unter dem Vorsitz von Hans Brunner, Goldach. Prof. Zehnder vom Seminar Mariaberg sprach über den «Gesangsunterricht in der Sekundarschule mit Berücksichtigung der Mutation», und Prof. Dr. Mäder, Deutschlehrer am gleichen Seminar, orientierte die Versammlung über seine «Beobachtungen anlässlich der Deutschprüfungen der Seminaraspiranten». Beide Referenten fanden aufmerksame und dankbare Zuhörer und riefen einer sehr regen Aussprache. Wohlthwend empfand die Sekundarlehrerschaft nicht nur die Anerkennung, die ihr die Herren Professoren vom Lehrerseminar (auch Prof. Dr. Guyer griff in die Diskussion ein) für ihre Arbeit zollten, sondern auch die massvolle und vom Fundament gemeinsamen Dienstes an der Jugend getragene Kritik an diesen oder jenen Leistungen unserer Schulstufe. Das ist der richtige Boden für erspriessliche Zusammenarbeit.

R. B.

Thurgau.

In der Frühjahrskonferenz der Lehrer des Bezirks Arbon hielt Herr Sekundarlehrer Knup in Romanshorn einen sehr instruktiven, von Experimenten unterstützten Vortrag über «Radio in der Schule». Die Herbstkonferenz soll in Neukirch abgehalten werden. Als Haupttraktandum dieser Konferenz wurde ein Referat von Herrn Dr. Max Oettli in Lausanne über «Versuche zur Wertschätzung des Schweizerobstes» bestimmt. r.

Ausländisches Schulwesen

Dem neuesten *Monatsbericht*, März/April 1935, der *Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände* entnehmen wir folgende Mitteilungen über das Schulwesen in den nicht benachbarten Staaten Europas.

Belgien. In Belgien gibt es 11 verschiedene Witwen- und Waisenkassen für die Staatsangestellten. Von diesen arbeiten 10 mit Defiziten, während die Kasse der Lehrer gut stand. Als die Regierung die Zusammenlegung aller dieser Kassen anordnete, was natürlich die Lehrerschaft schwer geschädigt hätte, setzten sich die drei Lehrervereine, der sozialistische, der christliche und der allgemeine, gemeinsam zur Wehr und erreichten es, dass die Verordnung wieder aufgehoben wurde.

Dänemark. Am 1. April trat ein neues Gesetz betr. die Abendschulen in Kraft. Danach unterstehen diese Kurse künftig der Aufsicht von besonderen Inspektoren, die darüber zu wachen haben, dass die Kurse nicht ein bloßer Zeitvertreib sind, sondern eine Bildungsstätte werden.

Grossbritannien. Die Lehrervereine von England (National Union of Teachers) und Schottland (Educational Institute of Scotland) sind in engere Verbindung getreten, bei völliger Wahrung der Selbständigkeit eines jeden Vereins. Die letzten Jahre, welche beiden Ländern gleiche Schwierigkeiten schufen, riefen auch nach gemeinsamer Lösung. Letztes Jahr führten die Lehrer beider Länder die Besoldungsaktion einheitlich durch. Gegenwärtig kämpfen sie beide für die Verlängerung der obligatorischen Schulzeit. Ein drittes gemeinsames Problem betrifft die Lager für jugendliche Arbeitslose (Junior Instruction Centres). Dem englischen Lehrerverein gehören fast nur Primarlehrer an (130 000 Mitglieder), während im schottischen auch die Mittelschullehrer vereinigt sind (23 000 Mitglieder). Gemeinsame Sitzungen der beiden Ausschüsse sollen künftig mehrmals jährlich stattfinden.

Von 7459 englischen Junglehrern, die im Juli 1934 die Lehrerbildungsanstalten verliessen, waren im Dezember noch 1359 ohne Stelle. In Schottland liegen die Verhältnisse ähnlich, weshalb im Parlament die Anregung gemacht wurde, das Pensionierungsalter facultativ auf 55 Jahre und obligatorisch auf 60 Jahre herabzusetzen. Der schottische Lehrerverein ist gegen diesen Vorschlag, sofern die Massregel nicht auch auf die andern Staatsangestellten angewendet wird.

In der Frage der Verlängerung der Schulzeit bis zum 15. Altersjahr hat Lord Eustace Percy, der frühere Minister des Unterrichtswesens und jetzige Herausgeber des wertvollen *Year Book of Education*, einen Vermittlungsvorschlag gemacht, wonach diejenigen jungen Leute, die eine Stelle gefunden haben, von der Verlängerung der Schulzeit nicht betroffen werden sollen; hingegen sollen sie verpflichtet werden, bis zum Alter von 18 Jahren Fortbildungskurse zu besuchen.

Holland. Es ist ein Gesetz in Vorbereitung, das die obligatorische Pensionierung auf das 60. Altersjahr ansetzt. — Der Lehrerverein hat einen Hilfsfonds für arbeitslose junge Kollegen gegründet.

Irland. Der irändische Lehrerverein verlangt die unentgeltliche Abgabe von Schulbüchern und Schulmaterial an die bedürftigen Schüler. Die Fälle seien nicht selten, wo Lehrer aus ihrem sehr bescheidenen Gehalt die Bücher kaufen und sie den Schülern gegen ganz kleine Ratenzahlungen abgeben, wobei sie natürlich selten auf ihre Rechnung kommen.

Jugoslawien. Der Lehrerverein hat beim Unterrichtsministerium verschiedene Wünsche vorgebracht, die die Verbesserung der Schulverhältnisse und der ökonomischen Lage der Lehrerschaft betreffen. Ferner legte er einen Plan vor, wonach Auslandsreisen (Bulgarien, Türkei, befreundete Staaten) unter Beziehung von Lehrergesangvereinen die internationalen Beziehungen fördern sollen.

Polen. Der Kongress des polnischen Lehrervereins erklärte sich, um die Berufsinteressen besser wahren zu können, für vollständige politische Neutralität.

Schweden. Vertreter von Arbeiterbildungsvereinen der 4 nordischen Länder (Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden) berieten im Februar ein gemeinsames Vorgehen: gemeinsame Kurse für Arbeiter aller 4 Länder, billige Handbücher, Unterrichtsfilme.

Der schwedische Volksschullehrerverband wehrt sich dagegen, dass die Lehrer durch obrigkeitliche Verfügung von einer Stelle zur andern versetzt werden; sie seien Angestellte der Gemeinden und könnten nicht wie Staatsangestellte gegen ihren Willen versetzt werden.

Die Lehrerschaft verlangt eine Vertretung mit vollem Stimmrecht im Erziehungsrat. Der Lehrerinnenverein verlangt, dass der erste frei werdende Platz im Erziehungsrat durch eine Frau besetzt werde.

In mehreren Dörfern eines schwedischen Bezirkes ist ein Schülerstreik ausgebrochen. Die Eltern hoffen damit zu erreichen, dass in ihrem Dorf eine eigene Schule eingerichtet werde. Gegenwärtig werden die Kinder auf weite Strecken mit Autos in die Schule abgeholt und nach Hause gebracht.

Spanien. Im Gegensatz zu andern Ländern erhöhte die Regierung das obligatorische Rücktrittsalter von 67 auf 70 Jahre.

P. B.

Aus der Presse

Das Problem der Schulreife.

Helene Stucki kommt im «*Berner Schulblatt*» (Nr. 52, vom 30. März) in einer längeren Studie zu folgendem Ergebnis:

«Weder die Pädagogen und Psychologen der Vergangenheit, noch diejenigen der Gegenwart sind sich darüber einig, ob das zurückgelegte 6. oder 7. Altersjahr der geeignete Zeitpunkt zum Schuleintritt sei. Im allgemeinen zeigt sich eine starke und sicher berechtigte Tendenz zur Hinaufschubung auf das zurückgelegte 7. Altersjahr.»

**

Tribischen.

Die «*Schweiz. Musikpädagogischen Blätter*» enthalten einen ansprechenden Aufsatz über das reich ausgestattete «*Richard-Wagner-Museum*» in Tribischen-Luzern, das der Aufmerksamkeit der reisenden Lehrerschaft sehr empfohlen werden darf.

**

Pestalozzianum Zürich

Beckenhofstrasse

Ausstellung vom 24. April bis Ende Juni; Haus Nr. 35 und Sozialmuseum (Erdgeschoss):

Gesunde Jugend

(Wege zur alkoholfreien Jugenderziehung.)

6. und 7. Führung: Samstag, den 18. Mai, 15 Uhr.
Sonntag, den 19. Mai, 10.30 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Jahresversammlung

des Vereins für das Pestalozzianum:

Samstag, den 25. Mai 1935, 15 Uhr, im Hörsaal 21 f des Phot.
Instituts der Eidg. Techn. Hochschule (Sonneneggstr. 5).

Jahresbericht und Jahresrechnung 1933 und 1934.

Wahl der Rechnungsrevisoren.

Allfälliges.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Rüst:

Der Schmalfilm und seine Bedeutung für den Unterricht.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein die Direktion.

Gesunde Jugend.

Dieser Titel wurde mit Recht für die Ausstellung des Pestalozzianums in Zürich, die Wege zur alkoholfreien Jugenderziehung weisen möchte, gewählt. Die Bewegung des Nüchternheitsunterrichtes ist schon lange über den Stand der Ablehnung und Abwehr hinausgewachsen; sie greift froh zu aufbauenden Arbeiten. In diesem Zeichen steht die gegenwärtige Ausstellung im Beckenhof.

Sie ist zustandegekommen dank der Zusammenarbeit verschiedener Verbände. Die Hauptarbeit leistete der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Präsident: Herr M. Javet, Bern). Die Organisation lag in den Händen des Ausstellungswartes des Pestalozzianums (Herr Fritz Brunner, Zürich), und die Einrichtung überwachten die Herren Jakob Hess und Hch. Steiger sen., Zürich.

Ein Gang durch die Ausstellung zeigt uns an mannigfachen Beispielen aus dem Unterricht, wie in der Schule der Kampf gegen den Alkohol aufgenommen werden kann und wie die Kinder mit gesunder Lebensführung vertraut zu machen sind. Ein nimmermüder Vorkämpfer des Nüchternheitsunterrichtes weist in anschaulicher und überzeugender Weise nach, dass die meisten Schulfächer zwanglos Gelegenheit zu einem Anti-Alkoholunterricht bieten. Ein Kollege zeigt an einer grossen Jahresarbeit, wie das Thema «Vom Korn zum Brot» Oberschüler anregen und beschäftigen kann. Es liegen ferner Lehrer- und Schülerarbeiten auf über den Obstbau. Wir verfolgen die Entstehung, das Reifen und die Verwendung der Früchte. Eine Schulkasse legt das Ergebnis lebensvoller Milchlektionen vor. Man findet Arbeiten, die sich hauptsächlich an die sittlichen Kräfte im Kinde wenden, daneben Bilder und Zeichnungen, die der künstlerischen Erziehung dienen. Wer sich in die Lehrer- und Schülerarbeiten, in die Hefte, Tabellen und Bilder vertieft, wird allerlei finden, das er mit der eigenen Schulkasse verwerten kann.

Eine Schriftenschau zeigt, wie stark der Gedanke des Nüchternheitsunterrichtes schon in der Praxis verwurzelt ist. Oben stehen die Jungbrunnenhefte des Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen mit ihren anregenden Erzählungen. Unter den Fach- und Tageszeitungen, die dem Antialkoholunterricht einen Platz einräumen, ist die Lehrerzeitung an erster Stelle vertreten. Die Heftumschläge des Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen werben für Süssmost, Frischobst und Milchgenuss. Die Schulmilch hat ihren eigenen Raum erhalten. Die Propagandazentrale der schweizerischen Milchkommission wirbt in angenehmer und eindrucksvoller Form für die Erzeugnisse der Milchwirtschaft, vorab für die Schulmilch, und gerne stellt man fest, dass die Milchabgabe in Schulen und bei Anlässen verschiedenster Art immer weitere Verbreitung findet.

Die Ausstellung der abstinenteren Jugend hat in einem besondern Gebäude (Sozialmuseum) Unterkunft gefunden. Hier wird gezeigt, was die Jugendorganisationen der verschiedenen Abstinentenzverbände für die gesundheitliche und sittliche Kräftigung der Jugend tun. Hier sind auch die Jugendherbergen, in denen ja der Alkoholgenuss untersagt ist, vertreten.

Die Lehrerschaft hat ein zweifaches Interesse an der Ausstellung: Einmal wird jeder Lehrer durch die Unterrichtsbeispiele, durch die vielen Lehr-, Veranschaulichungs- und Hilfs-

mittel wertvolle Anregungen zur Unterrichtsgestaltung empfangen, und sodann verdient der Stoff an und für sich die Aufmerksamkeit eines jeden Lehrers, hat doch jeder schon beobachtet, wieviel Erfolge des Unterrichts und der Erziehung durch den Alkohol in Frage gestellt werden.

W. Klauser.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 21895

Kommission für interkantonale Schulfragen.

An der letzten Sitzung vom 4. Mai in Zürich wurden eine Anzahl formaler Geschäfte erledigt und einstimmig dem in der SLZ schon publizierten Reglement zugestimmt.

Der Präsident G. Gerhard, Basel, Professor Weber, Solothurn, Dr. Steiner, Bern, und J. Wahrenberger, Rorschach, referierten über den Stand von Konkordatsverhandlungen und über neue Lehrmittel. Es stellt sich heraus, dass zu straff gespannte Lehrpläne den Verhandlungen Hindernisse in den Weg legen und dass daher allgemein der Lehrerschaft empfohlen werden soll, ihrerseits auf elastische Lehrpläne zu dringen.

Aus den Mitteilungen über das neue Lehrbuch für die Geographie Europas von Dr. Nobs, das der Kanton Bern auf die Liste der gestatteten Lehrmittel genommen hat, konnte entnommen werden, dass Bern sich nicht auf das ebenfalls zugelassene Werk von Hotz-Vossler beschränkt habe, weil es sich beim neuen Buch um einen grundverschiedenen Typus handelt, der einer ebenfalls berechtigten Lehrweise entspricht. Die Kommission betrachtet das in Bern übliche und bewährte Verfahren, eine gewisse Zahl streng gewählter Lehrmittel den Lehrern freizugeben, als vorteilhaft. Es sollte allgemein propagiert werden. Dadurch würde interkantonalen Lehrmitteln der Weg geebnet, ohne die lokalen und methodischen Besonderungen zu stark zu beschränken.

Von Dr. M. Schmid, Chur, wird das Verlangen nach einem guten Führer durch die Klassenlektüre innerhalb der Jugendschriften begründet.

Auf einen von aussen kommenden Wunsch hin wurde die Stellungnahme zur Herausgabe einer Schul-Chrestomathie der schweizerischen Literatur vorläufig umschrieben und die genauere Fassung einer späteren Sitzung vorbehalten.

Die ersten Probbedrucke von Wandbildern für den Verkehrsunterricht, die unter dem pädagogischen Protektorat der Kommission erstellt und vom Schweiz. Automobilklub finanziert wurden, sind erschienen und erfüllen alle Erwartungen. Ein beauftragtes Mitglied der Kommission wird darüber unter besonderem Titel berichten. Die umfangreichen Vorarbeiten, u. a. der Gratisverteilung an die Schulhäuser der ganzen Schweiz, stehen vor dem Abschluss.

In die vom Eidg. Departement des Innern einberufene Sechserkommission zur Erlangung von Entwürfen für Schulwandbilder werden abgeordnet: Lehrer H. Hardmeier, Zürich; Reallehrer Gerhard, Basel, und Gymnasiallehrer Dr. Steiner, Bern.

Die Vorarbeiten für die spätere Herausgabe der mit Bundesmitteln hergestellten Entwürfe (Bildung einer Verlagskommission) sind zugeteilt.

Nächste Sitzung 22. Juni.

Sn.

Schulfunk

24. Mai, 10.20 Uhr, von Bern: *Auf zum Fang!* Berner Pfadfinder auf einem Fischerboot im Mittelmeer. Vortrag von R. Gardi.

Am Fuchsbau. (Erlebnisse eines Jägers.)

Zur Schulfunksendung vom 18. Mai.

Nicht nur zwischen Himmel und Erde, sondern auch in den dunklen Tiefen eines Fuchsbaues gibt es Dinge, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen lässt. Nun findet sich aber doch eine bestimmte Sorte von Menschen, die ihre Nase mit ganz besonderer Interessiertheit in die Geheimnisse dieser Höhlen hineinsteckt — die Jäger! Darum nehmen sie auch Dinge und Vorgänge wahr, die man nur dann zu Gesicht bekommen kann, wenn man sich häufig, bei jeder Witterung, zu jeder Jahreszeit, mit der Sippschaft der Maleparter beschäftigt, vor allem in der Nähe ihrer Behausung. — Wann verlassen die Jungfuchse den Bau? Wie verhalten sich Fuchs und Dachs in der gemeinsamen Wohnung? Welcher von beiden ist «Haus»-Besitzer, wer Mieter? Wann suchen die Füchse den Bau am häufigsten auf? Wie kann man feststellen, ob ein Bau vom Fuchs oder vom Dachs befahren ist? Wie ist ein solcher Bau in seinem Innern beschaffen? Diese und andere Fragen — wahrscheinlich auch solche, die von den Schülern gestellt werden — möchte ich in meiner Schulfunksendung besprechen und beantworten.

Paul Vetterli.

Auf zum Fang!

Zur Schulfunksendung vom 24. Mai.

An der südfranzösischen Küste sind überall in den Häfen kleine Fischerflotten stationiert. In Sete z. B. umfasst diese Flotte ca. 40—50 Segelbarken. Diese Barken, die nicht länger als etwa 12 Meter sind, gehen alle Morgen ins offene Meer zum Fang. Zwischen je zwei Schiffen wird das grosse Netz über den Grund geschleppt, etwa vier Stunden lang, dann hochgezogen, über Deck gebracht und ausgeleert. In der Sendung wird erzählt, wie dies alles vor sich geht, von den Fischern, dem Schiff und dann auch vom Fang, von den verschiedenen

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

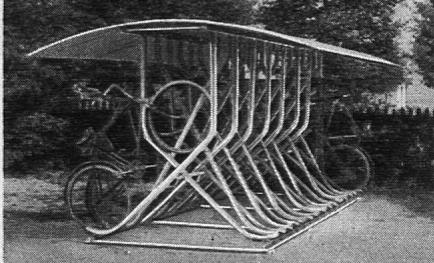
2003



A. Bach, Schulinsp., Tel. 61.09

214

Eiserne Veloständer
für Fabriken, Verwaltungseinrichtungen, Schulen



KEMPF & C° HERISAU
TELEPHON 157

bruchbänder

leibbinden, gummistoffe, fiebremesser u. alle übrigen sanitätsartikel. illustr. preisliste C gratis, verschlossen.

1198/1

Sanitätsgeschäft
P. HÜBSCHER
Zürich, Seefeldstr. 4

Darlehen

an Beamte bis zu Fr. 500.— gewährt Selbstgeber gegen Ratenrückzahlung. Offeren mit Rückporto (20 Rp.) unter Chiffre L 9536 K an Publicitas, Zürich. 73

Tieren, die auf diese Weise gefangen werden. Es ist vorteilhaft, wenn der Lehrer vor der Sendung den Schülern einige Bilder zeigt, z. B. ausser einigen Fischen wie Katzenhai, Rochen, Flunder usw. Krakken, Tintenfische, Seesterne, Schlangensterne, Seeigel, Schwämme, Krabben, Einsiedlerkrebse usw. R. G.

Kurse

Blockflöten-Treffen in Eptingen (Baselland), 25./26. Mai.

Leitung: Karl Rieper. Kostenbeitrag: Fr. 3.— (ohne J.H.).

Auskunft und Anmeldungen bis 21. Mai an Anni Boerlin, Diegten (Baselland).

«Heim» Neukirch a. d. Thur.

Sommer-Ferienwochen für Männer und Frauen. Leitung: Fritz Wartenweiler.

Vom 10. bis 15. Juni: *Die Schweiz und der Norden*.

Was sagt uns der «nordische Mensch»? Alle Schweizer, welche nordische Länder besuchen, kehren heim mit der Ueberzeugung: mit diesen Leuten sind wir verwandt; mit ihnen wollen wir zusammenarbeiten, Andersens Märchen kennt jedermann; Ibsen, Björson, Selma Lagerlöf, Andersen-Nexö u. a. haben in den letzten Jahren vielen etwas gesagt. Von diesen und andern nordischen Menschen wollen wir uns befruchten lassen.

Vom 4. bis 10. August: *Holland—Schweiz*.

Anlässlich eines Besuches einer Schar von Holländerinnen. Vertiefung in Schweizer Wesen und Geschichte und Vertrautwerden mit dem Leben unserer Brüder in den Niederlanden.

Die Herbstwoche wird später ausgeschrieben.

Neue Fahrpläne

Die Sommerausgabe des Kursbuches Bopp berücksichtigt alle Änderungen der Schweizer Bahn-, Post-, Schiff- und Luftfahrtlinien. Taxenverzeichnis, Auslandanschlüsse und internationale Schnellzugsverbindungen sind neu ausgearbeitet. Verlag Kursbuch Bopp, Zürich, Fr. 2.—.

Auch der *Blitz-Fahrplan* ist mit gewohnter Pünktlichkeit eingetroffen. Uebersichtlichkeit und Vielseitigkeit sind seine bekannten Kennzeichen. Verlag Orell Füssli, Zürich, Fr. 1.50.

Kunst-Sammler!

Antike Stiche in Ansichten, Trachtenbilder, Militärblätter, geographische Karten, die ganze Schweiz betreffend, handkolorierte und nichtkolorierte Blätter, stets in grosser Auswahl. Ansichtssendungen an Lehrkräfte stets gerne zu Diensten. Suchen Sie irgendein Bild oder ein Buch? Offriere ferner: Gouache, Handzeichnungen, Radierungen, Gemälde alter u. neuer Meister. Aufträge für jetzt lebende Künstler werden stets für jede Aufführung dankend entgegengenommen. Carl Binder, Kunsthändler-Antiquar, Baldingen, Zurzach 155 (Kanton Aargau).

Université de Lausanne

COURS DE VACANCES pour l'étude du français.

Quatre séries indépendantes de trois semaines chacune.

15 juillet — 24 août. Cours et conférences. Enseignement pratique par petites classes. 132

26 août — 5 octobre. Enseignement pratique par petites classes.

Certificat de français. — S'adresser Secrétariat de la Faculté des Lettres, S.Z., Cité, Lausanne.

Kleinkredite

Wedseldiskont, Hypotheken durch Chiffre SA 29 Z an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich. 216

Ohne Inserat
kein Erfolg!

Deutsches Sprachbuch

1., 2. Heft: 21.—30. Tausend
3., 4. Heft: 16.—20. Tausend
5. Heft: 1.—11. Tausend

In vielen Schulen der Schweiz eingeführt.

A. MEIER, KRIENS
Sekundarlehrer 71

Sa. M. So.

Gratis! Verlangen Sie verschlossen meinen neuesten Katalog Nr. 11 über sämtl. Sanitäts- und Gummiwaren.
Sanitätsgeschäft M. SOMMER
Stauffacherstraße 26, ZÜRICH 4

Inseratenschluss

Montag Nachmittag 4 Uhr

Bürgenstock

900 m ü.M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern-Bürgenstock retour. I. Stufe Fr. 1.05, II. Stufe Fr. 1.55. Schülermenüs im **Park-Hotel Bahnhofrestaurant** ab 50 Rp. Grosses Säle (600 Personen). **165 m** hoher Lift. Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch ZENTRALBUREAU BÜRGENSTOCK, LUZERN

120

Nur im neuzeitlichen Holzhaus wohnen Sie gesund und doch billig

Meine Typenhäuser in Holz bieten bei niedrigen Preisen höchsten Wohnkomfort. Und was sehr wichtig ist: Ich übernehme den schlüsselfertigen Bau mit Garantie für Einhaltung des Voranschlags. Verlagen Sie unverbindliche Auskunft oder Ingenieurbesuch von

123

J. NADLER Ingenieurbureau für Holzbau
ERLENBACH-ZÜRICH, Telefon 911.016
RIEHEN, Äussere Baselstr. 320, Telefon 26.988

Lehranstalt im Hochgebirge

sucht auf 15. Juli 1935 in Unterricht und im Internatsdienst erfahrenen

dipl. Gymnasiallehrer

mit Lehrbefähigung für Griechisch, Latein und Geschichte (alle Fächer für Oberstufe). — Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisschriften und Lichtbild unter Chiffre OF 3262 D an Orell Füssli-Annoncen Zürich.

191

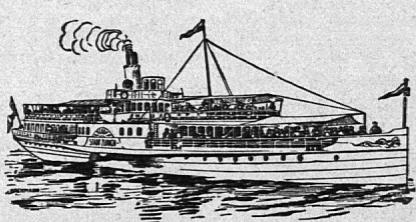
Hauseltern

gesucht für Städte. Fürsorgeanstalt mit Lehrwerkstätten u. Internat. Detaillierte Offerten unter Chiffre SL 195 Z an A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Neue Heftumschläge für Milch, Obst und Süßmost

Vier verschiedene Zeichnungen, auf kräftigem Papier, zum Ausmalen. Preise: 100 Stück Fr. 1.80, 500 Stück Fr. 8.—, 1000 Stück Fr. 15.—, dazu Porto.

Ernst Zeugin - Lehrer - Pratteln
190 Postcheck V 10926



Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genussreiche Fahrten mit grossen, modernen Salondampfern u. bequem. Dampfschwalben. EXTRASCHIFFE zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen. Tel. 54.033 192

● SEILBAHN ● RAGAZ-WARTENSTEIN

Billige Schülerbillette. Daselbst grosser, schattiger Restaurationsgarten. Wunderschöner Aussichtspunkt mit Ausblick auf die reizenden Talschaften des St. Galler Oberlandes und der Bündner-Herrschaft — umstrahlt von einem Kranze vielzackiger Bergriesen: Speer, Churfürsten, Gonzen, Alvier, Altmann, Luzienteig, Falknis, Hochwang, Sulzstuh, Piz Linar, Piz Alun etc. — Nach Pfäfers, über die berühmte Naturbrücke durch die romantische Tamina-schlucht, vermittelt jedem Schüler unvergessliche Natureindrücke.

158

Nachstehende Buchhandlungen empfehlen sich Ihnen für Bedarf jeder Art

Voit & Nüssli

Bücher aus allen Gebieten
Größte Auswahl Jugendbücher
Landkarten und Reiseführer

Zürich Bahnhofstr. 94, Tel. 34.088

1913

Für den Schulanfang:

Robinson (Sonderdruck des Bündner-Lesebuches in Antiqua), Schiller, Wilhelm Tell, einzeln je 40 Rp.; Staffelpreise. Realbogen, geogr. Arbeitshefte, Kühneltabellen, Stempel. Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern, Schwarzerstrasse 76, Telefon 24.438.

A. Rudolf, Zürich 1

Mühlegasse 13, Telefon 25.637
befriedigt jeglichen Literaturbedarf

1913

EMPFEHLENSWERTE AUSFLUGS- UND FERIENORTE

Eglisau Gasthof zur Krone

Gr. Saal, schöne Terrasse auf den Rhein. 2 schöne Gartenwirtschaften mit Landungsbrücke. Prima Küche und Keller. Fischspezialität. Mässige Preise. — Mit bester Empfehlung.

224

L. Studer-Hotz.

Dachsen am Rheinfall, Hotel Bahnhof

Grosse u. kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine u. Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Uebereinkunft. Höflich empfiehlt sich A. Hedinger, Metzger u. Wirt. Tel. 15.68.

123

SCHULREISE an den Bodensee

nach Utwil bei Romanshorn, eine von den schönen die schönste, mit Aufenthalt im

213

GASTHAUS „TRAUBE“

Grosser Garten mit wunderbarer Aussicht auf den See. Billigste Berechnung. Höflich empfiehlt sich:

Familie Waller-Ganz.

SCHLOSS HABSBURG

Lohnender Spaziergang von Brugg und Schinznach aus. Wundervolle Fernsicht. Für Schulen und Vereine als Ausflugsort gut geeignet. Gute Speisen, reelle Getränke, mässige Preise. Telefon 9.13. Familie Hummel.

119

Zoologischer Garten Zürich

Restaurant im Garten

58

Schulen, Vereine stark ermässigte Preise auf Mittag- u. Abendessen sowie auf Mineralwasser, Kaffee und Tee. **Elephantenreiten** vom Wirtschaftsgarten aus. Telephonische Bestellungen am Reisemorgen zwischen 7 und 8 Uhr erwünscht. Es empf. sich Alex. Schnurrenberger, Tel. 42.500.

Hasenberg-Bremgarten

Wohlen-Hallwilersee Strandbad

Schloß Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Telephon 148) oder durch W. Wiss, Lehrer, Fahrwangen (Telephon 46).

79

Thalwil Volksheim z. Rosengarten

Alkoholfreie Wirtschaft / Nähe Bahnhof / am Wege nach Sihlwald / grosser Saal mit Bühne / Gartenwirtschaft / Kegelbahn — empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Telefon 920.017.

153

Besuchen Sie mit ihrer Schule den ideal gelegenen

145

Wildpark Langenberg

der Stadt Zürich, Station Gontenbach, mit grossem schattig.

WALD-RESTAURANT

Über 200 freilebende Tiere.

Bärenmutter mit 3 Jungen

Schulen stark ermässigte Preise. Es empfiehlt sich Weber-Schmid, Rest. Wildpark Langenberg, Langnau a. A. Telefon 923.183.

Meilen Hotel Löwen

in schönster Lage am See. Grosses und kleine Säle für Schulausflüge, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereine. Schöner Garten direkt am See. Erstklassige Küche und Keller. Stallungen und Garage. Höflich empfiehlt sich der Besitzer Tel. 927.302. (60) F. Pfenninger.

Lehrmittel u. Literatur über die neue Schrift

Paul Hulliger: Grosser technischer Lehrgang der neuen Schrift; eigener Verlag; Preis Fr. 16.—

Paul Hulliger: Die Methode der neuen Handschrift, I. Teil; Preis Fr. 4.50.

Paul Hulliger: Irrtum in der Hulligerschrift? Preis Fr. —.80; eigener Verlag.

Die Hulligerschrift im Urteil von Schulmännern, Eltern, Kaufleuten, Postbeamten und Notaren; herausgegeben von der WSS (Werkgemeinschaft zur Schritterneuerung in der Schweiz); Preis Fr. —.90; eigener Verlag. 1637

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf; eigene Fabrikation u. Verlag.

ETZEL KULM

1102 m über Meer

Sehr lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine und Schulen. Rundtouren über Rapperswil oder Einsiedeln. Schönste Uebericht über das im Bau befindliche Etzelwerk. Kürzester Aufstieg von Schindellegi. Telephon Feusisberg 1985. Höflich empfiehlt sich K. Schönbächler 152

Unteriberg bei Einsiedeln 930 m Hotel Alpenhof

Prächtiges Ausflugsziel im Zentrum des Sihlseegebietes. Ruhiges, heimeliges Kurhaus. Prospekte. Ermässigte Preise. Tel. 5. 151 Familie Reichmuth-Fässler.

BAD RAGAZ Hotel Pension Sternen¹⁸
empfiehlt seinen gross. schattigen Garten m. gross. Restaurant, 150 Pers. fassend, f. Schulen und Vereine. Mittagessen in jeder Preislage. Café. Pension v. Fr. 7.- bis 9.-. Flüss. Wasser. Zentralheizung. Telephon 31.361. Fam. Kempter.

Linthal a. Klausen (Kt. Glarus) Hotel Bahnhof

Nähe S.B.B. und Braunwald-Bahnhof. Grosse, schöne Gartenwirtschaft und gedeckte Terrassen. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermässigung. Höfliche Empfehlung 203 G. Hesser-Krebs, Besitzer. Telephon 22.

ZUGERLAND

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, Bienenmuseum im «Rosenberg», Fischbrutanstalt. Europäische, berühmte, feenhafte Tropfsteinhöhlen bei Baar (Höllgrotten). Interess. Lorzeschlucht, Glaciallandschaft Menzingen, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen Zugerberg u. in Oberägeri. Sanatorien und Kinderheime im Aegerital. Morgartenkmal und Kapelle, Gubelhöhe-Zugeralpeli und Rossberg (Bergsturz), Walchwil, das zugeschneite Nizza. 223 Zug. — Dampfschiff auf dem Zugersee. — Tram und Drahtseilbahn nach Zugberg, elektrische Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Aegerital.

Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das Kantonale Verkehrsbureau Zug. Telephon 40.078.

Höllgrotten Baar

Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. 223

ZUG

Hotel-Restaurant Ochsen (Kolinplatz) Tel. Nr. 40.059. Altbekannt für vorzügliche Küche und Schweizer Weine. Passende Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Mässige Preise. 223 H. Hegglin, Küchenchef.

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten!



Schulmöbel aus
Stahlrohr?

EMBRU

Verlangen Sie bitte unseren
Schulmöbelkatalog

2044

Embru-Werke A.-G. Rüti-Zürich

Kollegen,
werbt für Euer
Fachblatt



Luzern bei Bahn und Schiff
Nähe Kapellbrücke

Gut und billig essen Schulen
und Vereine im alkoholfreien
Restaurant

189

Walhalla

Theaterstrasse
Tel. 20.896

ARTH-GOLDAU HOTEL STEINER
Bahnhofshotel

3 Minuten vom Naturpark. — Tel. 53. Gartenwirtschaft, Metzgerei, empfiehlt speziell Mittagessen und Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig. 63

Brunnen⁶⁴ R Ü T L I
Teleph. 57. Das Gasthaus
für Schulen und Vereine

KÜSSNACHT Gasthaus z. Widder

a. Rigi empfiehlt sich der tit.
Lehrschafft bestens zur Verpflegung von Schulen
und Gesellschaften bei mässigen Preisen. Grosser
Saal. Eigene Metzgerei. 33 Paul Müller.

SISIKON Hotel Eden⁶⁷
Axenstr., bei der Tellskapelle (1/2 Std.), Grosses
Räumlich. u. Garten für Schulen u. Vereine.
Mäss. Preise. Schulen wählen die bevorz., aus-
sichtsr. Tour Morschach-Sisikon. Die Besitz.

Radio

auch im Sommer?

Warum nicht!

Bei störendem Wetter steht ja
immer der

Plattenspieler

bereit, mit dem wir unser Pro-
gramm nach Belieben selbst auf-
stellen können.

Die grössten Künstler, die schön-
sten Werke der Musik stehen
zu Ihrer Verfügung auf Platten
„His Master's Voice“

Plattenspieler von Fr. 96.— an.

hug

HUG & CO.
„Kramhof“ Füsslistr. 4

1601

SOENNECKEN-FEDERN

für die neue Schweizer Schulschrift



Federproben auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN · BONN
BERLIN · LEIPZIG

Schulen und Vereine essen gut und billig im Hotel und Restaurant 29

Tellsplatte ob der Tellskapelle an der Axenstrasse

Schattige Restaurationsterrassen. Grosse Lokalitäten. - Höflich empfiehlt sich A. Ruosch, Bes.

Flüelen Gasthaus Restaurant BAHNHOF

Schöner Garten mit Halle. Billigste Preise für Schulen und Vereine. Direkt am Bahnhof und Schiff gelegen. 21

Höflich empfiehlt sich Frau Wwe. Blaettler.

Flüelen am Vierwaldstättersee St. Gotthard-Linie

Warum ist das Hotel «Sternen» mit der grossen Speisesterrasse gegen den See Ver einen und Schulen so gut bekannt? Weil ich als Patron selbst kochte und für eine bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400 Personen. Zeitgemäss Preise. 60 Betten. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Höflich empfiehlt sich Charles Sigrist, Küchenchef. 24

Tel. 37 Hotel-EMMETTEN ENGEL

Vierwaldstättersee, 780 m ü. Meer, zwischen Beckenried und Seelisberg.

Auf Ihren Schulreisen und Vereinsausflügen f. billige u. gute Verpflegung, Nachquartiere höflich empfohlen. Gr. sch. Garten. Standquartier f. d. Niederbauen. Pension: Fr. 6.— bis 7.50. — Offerten und Prospekte bereitw. d. d. Besitzer. 221 Aug. Sorg.

BUOCHS Hotel-Pension Krone

Grosser Saal für Schulen und Vereine. Natur-Strandbad. Mässige Preise. Volle Pension Fr. 7.50 bis 9.— 147

ROUTE LUZERN-BRÜNING

Alpnachstad

am Vierwaldstättersee

HOTEL PILATUS

das bevorzugte Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Tel. 4. Gleicher Name: Hotel Klimsenhorn am Pilatus. Fam. Müller-Britschgi, Besitzer. 206

Kurhaus und Wildpark ROTHOHE bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundsicht. Wildpark. Lohnend. Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis 6.—7 Fr. Telefon Burgdorf 23. 166

KIPPEL

Lötschental 204
Station Goppenstein
LAGGERS Hotel Lötschberg
Prächtig. Ferienaufenthalt.
Für Schulen stark ermäss.
Preise. Prospekte. Tel. 9.

215



Hotel Schützenhaus, Stansstad

Tourenzentrum: Bürgenstock, Stanserhorn, Engelberg. Pension von Fr. 7.— an. Fliessendes Wasser. Prospekt.

FERIEN und ERHOLUNG

im Emmental

850 Meter ü. Meer. Bauernhaus am Walde. Pensionspreis 5—6 Fr. Näheres durch Fam. Ch. Steiner-Eichenberger, Waldeck Arnisäge bei Biglen. Telefon 53. 202

GUNTEN

Pension-Gasthof zum Kreuz

Lokalitäten und Garten für Schulen, Vereine u. Hochzeiten. Mässige Preise. Es ist auch eine Ferienwohnung von 3—4 Zimmern zu vermieten. 156

Merligen HOTEL BEATUS

bei Schiff- und Tramstation. Telefon 3. Exkursionsgebiet: Rothorn-Beatenberg-Justistal. Grosser Garten und Lokalitäten für Vereine. Spezialpreise für Schulen u. Gesellschaften. 219

BRIENZ Hotel Sternen

5 Min. vom Bahnhof, direkt am See. Grosser Garten, bis 100 Gedecke. Saal. Pension Fr. 6.50. Tel. 4. 165 Bes. Fam. Steiner.

KURHAUS AXALP 220
Brienzersee, Bern. Oberl., 1530 m ü.M. Reinste Höhenluft. Wunderb. Alpenrundansicht. Sennereien, El. Licht. Auss. mässige Preise. Postautoverbindung mit Brienz. Neue Kebelbahn. Prospr. u. Fran Michel. Tel. 129.

MEIRINGEN HOTEL POST

Bestempfohlene Passanten- u. Ferienhotel. Schattiger Garten und Veranda. Garage. Zimmer v. Fr. 3.—. Pension v. Fr. 8.—. 218 M. Burkhardt-Moor.

Grindelwald HOTEL NATIONAL

Spez. eingerichtet f. Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.— und Zimmer von Fr. 3.— an. Telefon 14. 217

TSCHIERTSCHEN

(Graubünden)

HOTEL-PENSION BRÜESCH

Halbwegs der prächt. Wanderung Arosa-Chur. Spezielle Preise für Schulen. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension ab Fr. 7.—. P. Brüesch. — Gleicher Name: Hotel Rössli, Stäfa. 212

Locarno-Monti · Pension zur Post

Südzimmer, Balkone. Anerkannt vorzügliche Küche. Pensionspreis mit fl. Wasser von Fr. 6.50 an. Bei läng. Aufenthalt reduz. Preise. Fam. Travaini. 231

Lugano-Cassarate

Pension Schwyzerhüsli

Tel. 19.38. 1 Minute von See u. Tram. Pension von Fr. 6.50 bis 7.50. Fliessend. Wasser. Zentralheizung. Das ganze Jahr offen. Prospr. Frau Schnyder. 23

PONTE-TRESA Hotel Bellevue

am Luganersee. Das ideale Kleinhotel für Ferien, Ruhe und Erholung in schönster Südlage direkt am See. Fliess. Wasser, kalt und warm. Behagliche Gesellschaftsräume. Grosser Seegarten. Strandbad, Seebäder beim Hause. Bekannte Butterküche. Pension Fr. 7.— bis 8.—. Garage. Tel. 61.30. (148) Prospr. v. Familien Widmer & Rümmele.

FERIEN

Gepflegte Küche, Aussicht auf Alpen und See. Ruhige Gegend in Nähe Wald. Preis Fr. 5.— pro Tag. „Le Chalet“, Hauteville s/St. Blaise, Neuchâtel. 187

Nach dem Süden

Venedig Hotel Stella d'oro Bellevue Markusplatz 848 - Mod. Komf. Zimmer ab L. 8.- Volle Pens. ab L. 22.- Pauschalpreise f. läng. Aufenthalt. 70

Cesenatico (Adria)

Strandbad von Ruf. Ueppige Pinien, heilkriegerische Luft, schöne Alleen und ausgedehnter Strand verschaffen f. frohen und gesunden Aufenthalt. Hotels und Pensionen aller Kategorien. Fest-Veranstaltungen, Bälle und andere Vergnügungen. Konzerte, Sport-Wettkämpfe. Eisenbahnmässigung 50 %. Auskünfte durch: Azienda di Cura, Cesenatico (Ital.).

RIMINI Hotel Internationale 50% Fahrterm. Bestr. Familienh. a. Strand. Wiener Küche, Fl. W. Gesellschaftsr. Bar. Garage. Eig. Badek. Volle P. Fr. 4.80. 131

Riccione · Pensione Rinascente

Direkt a. Strand. Jeder Komfort. Wiener Küche. Mässige Preise. 208 Direktion Hans Kuba.

RIMINI - Hotel Pension LIDO

Am Strand — Grosse Terrasse aufs Meer — Mai, Juni, September von L. 16.- bis 18.- Juli, August von L. 23.- bis L. 26.- Prospekte. 36

ROM Pension Frey, 26, Via Liguria Bestklassiges Schweizerhaus. Aller Komfort. Schöne ruhige Lage. 1957

ROM Pension Tea Martha 1958 Via Sardegna 149. Vornehme, zentrale Lage. Pens. ab L. 30... Haus erster Klasse. Moderne Einrichtung.

NEAPEL-Posillipo · Deutsche Pension 1959 LORENZ VILLA MARTINELLI Dir. am Meer. Eig. Strand. Pensionspreis ab Lire 25.-

Prospekte dieser Orte und Hotels durch S. I. Rudolf Mosse, Mailand, Via Vivaio 12.

BEZOUGSPREISE:	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	INSERTIONSPREISE:
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Fr. 8.50	Fr. 4.35	Fr. 2.25	Die sechsgegliederte Millimeterzeile 20 Rp. für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss:
Ausland	Fr. 11.10	Fr. 5.65	Fr. 2.90	Montag nachmittag 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich, Stauffacherquai 36-40, Telefon 51.740, sowie durch alle Annoncenbüro
Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von ordentlichen Mitgliedern wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.50 für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 6.50 für das Jahresabonnement. — Postcheck des Verlags VIII 889.				